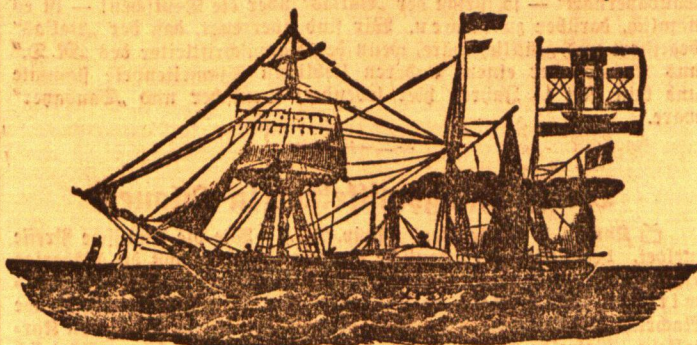


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 210 M., mit Botenlohn 225 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 8,00 M. berechnet. Von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeitungsblätter 28,00 M. Auswärtige 34,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabat kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 4,00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 206

Memel, Sonntag, den 3. September 1922

74. Jahrgang

## Die Regelung der interalliierten Schulden

### Ein Schreiben Poincarés an England

Paris, 2. September. (Tel.) Poincaré richtete an den britischen Botschafter in Verantwortung der durch Lord Balfour der britischen Regierung am 1. August übermittelten Note betreffend die Regelung der interalliierten Schulden ein Schreiben, in dem es heißt, die französische Regierung sei wie die britische überzeugt, daß sie nicht in irgendeiner Form mit dem Problem der interalliierten Schulden verknüpft würden. Es scheint ihr wichtig, daß diese Frage in Kürze nach jeder Seite hin geprüft werde und eine Konferenz, zu der alle beteiligten alliierten Staaten ohne Ausnahme berufen würden. Dies hätte bei der nächsten Konferenz in London geschehen können, wenn die britische Regierung nicht im Voraus durch ihre Note vom 1. August ihre Stellungnahme festgelegt hätte, durch die sie die französische Regierung ersuchte, sich darauf vorzubereiten, in dem Maße zu zahlen, in dem England geneigt sein wird, an die Vereinigten Staaten zu zahlen.

Das Schreiben Poincarés macht dann darauf aufmerksam, daß die Kriegsschuld der Alliierten und die Reparationschulden nicht einander gleichgesetzt werden könnten, da die ersten als im Interesse der gemeinsamen Sache angenommen worden seien. Die Alliierten schulden sich nicht für den eigenen Nutzen der einzelnen Staaten, sondern für das gemeinsame Ziel gemacht. Dagegen ist die Reparationschuld Deutschlands, so heißt es in dem Schreiben weiter, die Folge des Krieges und in der Mehrzahl überlisteter Verführungen und Täuschungen von Personen. Diese notwendige Reparation müsse schließlich den Vortritt vor jeder anderen Regelung haben. Soweit es sich um die Frage handelt, in welchem Maße die Bevölkerung eines Gebiets getroffen und es hat sich gezwungen gesehen, da die von dem Ausland versprochenen Zahlungen nicht geleistet wurden, selbst an den Aufbau der zerstörten Provinzen heranzugehen. Es kann für Frankreich nicht die Rede davon sein, irgendeine Regelung der Schulden, die es während des Krieges eingangs, in Erwägung zu ziehen, solange die Ausgaben, die es vorgenommen hat und die es noch vornehmen muß für den Wiederaufbau seiner verwüsteten Gebiete, nicht durch Deutschland direkt oder durch eine Kombination gedeckt sind, die die Mittel würde, baldigt einen genügenden Teil der Forderung zu befriedigen. Sobald Deutschland einmal dieser Verpflichtung nachkommen ist, die vor allem anderen den Vortritt haben muß, würde die französische Regierung keinen Widerspruch dagegen erheben, daß die allgemeine Regelung der interalliierten Schulden in Erwägung zieht.

### England gegen eine sofortige interalliierte Konferenz

Paris, 2. September. (Priv.-Tel.) In London ist man, wie „Petit Journal“ meldet, nicht sehr geneigt, der Anregung Poincarés zu folgen und die nächste interalliierte Finanzkonferenz bereits in absehbarer Zeit einzuberufen. Zunächst ist die englische Mission, die mit der amerikanischen Schuldentilgungskommission zu verhandeln hat, unter Führung von Sir Robert Horne nach Washington abreisen. England wird sich zweifellos erst nach Brüssel begeben, ohne daß der Schatzkanzler an den Verhandlungen teilnehmen kann. Infolgedessen würde eine Finanzkonferenz im Ende November oder Mitte Dezember in Frage kommen.

### Amerikas Interesse am Wiederherstellungsproblem

London, 2. September. (Tel.) Das „Reuters Büro“ meldet aus Washington: Im Weißen Hause wird erklärt, Amerikas Teilnahme an der Erörterung des Wiederherstellungsproblems wird sich künftig als unvermeidlich erweisen. Augenblicklich sei der Präsident der Ansicht, daß die Zeit für die Vereinigten Staaten nicht gekommen sei, an der im Ausland stattfindenden wirtschaftlichen Erörterung teilzunehmen.

### Der französische Ministerrat zum Reparationsbeschluss

Paris, 1. September. Über den heutigen Ministerrat vertritt die Agentur „Havas“ folgende amtliche Mitteilung: Die Minister sind heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Millerand, zusammengetreten. Poincaré hat den gemeinsamen Stand der außenpolitischen Fragen auseinandergesetzt. Da die Reparationskommission Deutschlands das verlangte Memorandum nicht gewährt hat, hat sich der Ministerrat auf dem Standpunkt gestellt, es für den Augenblick von diesem Beschlusse nur Kenntnis zu nehmen habe, da Belgien, das auf Grund seines Prioritätsrechtes gesamten nächsten Zahlungen erhalten soll, den von der Kommission geforderten Zahlungsmodalitäten nicht nur zugestimmt, sondern sie auch vorgeschlagen hat, hielt der Ministerrat es für angezeigt, sich die Handlungsfreiheit vorzubehalten bis zur Inkraftsetzung der vorgeschlagenen Bedingungen. Im Einklang mit dem Geistes, den der Ministerpräsident in London vertreten hatte, hat der Ministerrat außerdem beschlossen, darauf zu dringen, daß sobald wie möglich eine Konferenz einberufen werde, zu der alle Beteiligten ohne Ausnahme zugezogen würden, und daß die Frage der interalliierten Schulden und die Reparationsfrage in jenem ganzen Umfange geprüft werde.

### Die Herabsetzung der deutschen Schuldenlast

Paris, 2. September. (Tel.) Wie Marcel Guin im „Echo Paris“ mitteilt, begab sich der frühere Finanzminister Loh, der der Mitarbeiter am Friedensvertrag war, gestern zu Poincaré, um sich mit ihm über die Entscheidung der Reparationskommission zu unterhalten, wobei er besonders seine Deutlichkeit über den Inhalt der Note ausdrückte, in dem von einer etwaigen Herabsetzung der deutschen Schulden die Rede ist. Es wurde beschlossen, daß über diesen Gegenstand zwischen Loh und Poincaré Briefe ausgetauscht werden sollen, die abends oder morgen veröffentlicht werden. Nach einer weiteren Mitteilung des „Echo Paris“ wurde an Dubois eine Note gerichtet.

### Stinnes liefert Baumaterial nach Frankreich

Paris, 2. September. (Tel.) „Havas“ berichtet, der Präsident der Generalbesatzungskommission für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bestellte heute in Lieverdingen mit

den Berliner Abmachungen vom 3. Juni 1922 einen Abschluß mit Hugo Stinnes für die Lieferung von Baumaterialien. Die Materialien sind ausschließlich für die der Gesellschaft angegliederten Beschaffungsstellen bestimmt.

## Preußens Maßnahmen gegen die Teuerung

Berlin, 2. September. (Tel.) Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, erließ das Ministerium des Innern eine Verordnung, wonach vornehmlich die Preisgestaltung der notwendigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs, wie Fleisch, Zucker, Fett, Milch, Brot, Kartoffeln, Eier, Obst, Gemüse, Kleidungsstücke jeder Art, Wäsche und Schuhwerk sowie Holz und Kohlen, fortlaufend und eingehend zu überwachen ist. Zu diesem Zweck sollen bei den Erzeugern und Händlern auf den Märkten und in den Betrieben und Geschäften die in Betracht kommenden Gegenstände nach den maßgebenden Sätzen der Preisberechnung, insbesondere nach den Geschichtskosten nachgeprüft werden. Wo die Vorschriften über die Preisbildung und Preisverzeichnisse aufgehoben sein sollten, sind diese sofort wieder in Kraft zu setzen. Ihre Durchführung ist unter Berücksichtigung der Valutaaufschläge für Ausländer streng zu überwachen. Bei der Entgegennahme von Strafanzeigen aus der Bevölkerung haben die Polizeibehörden jedes Entgegenkommen zu zeigen und angezeigte oder sonst festgestellte Missetaten mit äußerster Beschleunigung den Strafvollstreckungsbehörden mitzuteilen, um diese nach Möglichkeit instand zu setzen, die Schuldigen einer schnellen Verurteilung zuzuführen. Ebnlich ist dahin zu wirken, daß die Preisprüfungsstellen ihre wichtige Aufgabe mit Tatkraft wieder aufnehmen und durchführen.

## Die Notlage der Presse

Dr. iur. Martin Garbe bringt im „Berliner Tageblatt“ einen Artikel, der die Notlage der Zeitungen schildert. Er weist darauf hin, daß Staatssekretär Dr. Hirsch seinerzeit ausführte: „Noch ehe die Preiswelle einsetzte, sind allein im ersten Vierteljahr des Jahres 1922 nach vorläufigen Mittelungen zwischen 150 und 170 deutsche Zeitungen eingegangen. Das bedeutet, daß von je 100 Zeitungen zwischen vier und fünf in diesem ersten Vierteljahr ihr Erscheinen einstellen mußten. Die Verfallung ist nicht von der Hand zu weisen, daß beim Anhalten der jetzigen Preissteigerung dieser Zusammenbruch in verschärftem und beschleunigtem Maße vor sich gehen muß.“ So sprach der Staatssekretär am 7. April 1922. Damals kostete das Kilo Zeitungspapier 12,80 M. Was ist seit jenem Tage geschehen, an dem auch der deutsche Reichstagspräsident ankündigte, daß die Presse sterben oder verkommen müsse, daß Schriftsteller und Journalisten das Hungergepenk entgegenstehen, wenn nicht schnell von Reichstag und Regierung eingegriffen werde? So gut wie nichts. Die Entwicklung der Papierpreise ist folgende:

Der Waggon Papier kostete:

im August	1914	1914	2000.— M.
„ Januar	1922	69 975.—	M.
„ Februar	1922	72 975.—	M.
„ März	1922	82 475.—	M.
„ April	1922	127 750.—	M.
„ Mai	1922	158 975.—	M.
„ Juni	1922	186 000.—	M.
„ Juli	1922	200 000.—	M.
„ August	1922	279 500.—	M.

Es werden gefordert für September 700 000 bis 750 000 Mark.

Da das „Memeler Dampfboot“ allmonatlich einen Waggon Zeitungspapier benötigt, so beträgt seine Monatsausgabe für Papier eine Dreiviertelmillion ohne die Frachtkosten, die sich für einen Waggon, selbst bei Benutzung des Wasserweges, auf etwa 50 000 M. stellen. Der gegenwärtige Papierverbrauch für einen Bezieher beträgt monatlich etwa 1 Kilogramm, jedoch der Bezieher für etwa 80 M. Papier erhält. Rechnet man hierzu die 10% Verlust, die erfahrungsgemäß bei der Herstellung entstehen, so ergibt sich, daß das unbedruckte Papier für ein Exemplar des „Memeler Dampfboots“ monatlich 88 M. kostet. Der gegenwärtige Bezugspreis des „M. D.“ im Monat beträgt ohne Botenlohn 70 M.!

Dr. Garbe führt in seinem Artikel im „B. T.“ weiter aus: Da ist jedoch noch kein Groschen dabei für Seherlöcher, Drucklöcher und Angestelltengehälter, für Farbe, Kraft, Licht, Meile und Maschinenabschreibung von den Kosten der Redaktion und den Summen, die der drabliche Nachrichtenbeistand und die Berichterstatter verschlingen, gar nicht zu reden! Dr. Garbe weist in seinem Artikel darauf hin, welchen Wert die deutsche Presse im gegenwärtigen Augenblick habe. In das Zeitungsgewerbe dringt ständig wachsend fremdes, ausländisches Kapital ein. (S. auch den großtauschigen Zeitungskauf im Memelgebiet. Red. des „M. D.“) Es droht die Gefahr, daß Zeitungen, die in deutscher Sprache in deutschem Lande erscheinen, zu Dienern fremder, ausländischer Interessen werden, weil die bisherigen Verleger nicht in der Lage sind, ihren Betrieb weiter zu führen.

## Für eilige Leser

Das preussische Innenministerium erließ eine scharfe Preisgestaltungsverordnung. Poincaré drückte in einem Schreiben an die englische Regierung die Haltung Frankreichs zur Regelung der interalliierten Schulden aus. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Auslieferung der Schakel werden in Berlin stattfinden. Der Völkerverbund gestattete den Polen die Errichtung eines Kriegsmaterial- und Explosivstofflagers auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Dollarkurs am 2. September 1922. (am 1. September 1922) 37.

## Unsere Probleme

Diese Wochen bleiben für uns im Memelland in zweifacher Hinsicht Tage der Spannung. Einmal sind es die großen Weltwirtschaftsfragen, die Fragen der deutschen Reparationen und der deutschen Währung, die vor einem internationalen Forum verhandelt werden und gelöst werden müssen, soll nicht über große Teile Europas das schwerste Verhängnis kommen, dem auch wir nicht entgehen würden. Und zum zweiten ist es das Memellandproblem, über dessen Lösung zur Zeit gleichfalls von den entscheidenden Faktoren beraten wird und das demgemäß die Presse Deutschlands und des Auslandes seit längerem intensiv beschäftigt.

Nur in zwei Zeitungen des Auslandes ist bis jetzt für die Anknüpfung des Memelgebietes durch Litauen Propaganda gemacht worden und in beiden Fällen ist der Ursprung dieser Artikel klar. Der Pariser „Figaro“ brachte einen Artikel des hier von der Litauische empfangenen französischen Staatsangehörigen d'Eschegoyen, und der „Manchester Guardian“ einen als bezahlte Litauische Zeitung kennlich gemachten Aufsatz, überschrieben „Die Republik Litauen“, der u. a. die unerhörte lägerhafte Behauptung enthält, daß die Mehrzahl der Einwohner des Memelgebietes die Eingliederung in Litauen wünsche. Die meisten Auslandsblätter sehen jedoch im Gegenteil die beste Lösung, während andere sogar, wie „Stockholms Dagbladet“, die Rückgabe an Deutschland befürworten. In der deutschen Presse finden sich längst keine Blätter mehr, die für unsere Eingliederung in Litauen Stimmung machen, die traurigen Zustände in diesem Staatswesen werden sogar mehrfach treffend illustriert. Auch die deutsche Presse hält in ihrer großen Mehrheit jetzt den Freistaat für die beste Lösung, und tritt geschlossen und scharf der letzten Note der litauischen Regierung entgegen. Fast alle Blätter in Deutschland wie im Ausland weisen aber darauf hin, daß das Memelproblem, als es durch den Frieden von Versailles entstand, in erster Linie als Problem der großen Diplomatie angesehen wurde. Die Lage des Memeler Hafens als Währungspunkt des mit seinem Fischfang weit über Litauen auf polnisches und sogar auf sowjetrussisches Gebiet hinausreichenden Memelstroms war also im Effekt das Maßgebende, so sehr offenbar von Anfang an die so eifrig vertretenen Ansprüche eines der „litauischen Territorien“, dessen Schicksal auch heute noch ganz ungewiß scheint, die Abtrennung des Memelgebietes gefördert haben mögen. Dieser Punkt ist es auch, der, wie wir seit langem immer wieder hervorgehoben haben, einerseits von vornherein die Rückgabe unseres Gebietes an Deutschland ausschließt, andererseits die Eingliederung in Litauen in unserem wirtschaftlichen Interesse selbst, wie auch im wirtschaftlichen Interesse sämtlicher im Gebiet des Memelstroms liegenden Staaten unzulässig erscheinen läßt. Dazu kam der nahezu einstimmig aus idealen und praktischen Gründen erhobene Wunsch und Wille der memelländischen Bevölkerung, nicht in eines der ihr kultur- und wesenfremden Länder eingegliedert zu werden. Bei den Einrichtungen unserer Landesregierung und Verwaltung ist von Anfang an versucht worden, nach Kräften dieser Schicksalsrechnung zu tragen und immer wieder wurden die für unser Schicksal maßgebenden Stellen nachdrücklich darauf hingewiesen, zuletzt beim Besuch des französischen Senators Grafen de Monzie, der bekanntlich hierher gesandt worden ist, um die Lage der Dinge an Ort und Stelle zu studieren. Seiner Zusage, ein Fürsprecher der Wünsche und Bedürfnisse des Memellandes sein zu wollen, fügte dieser Vertrauensmann der allierten Hauptmächte noch den Hinweis auf die Aufgaben des Hafens von Memel hinzu, ein Beweis, daß man auch an den heute maßgebenden Stellen vollkommen und genau über die Sachlage informiert ist. Verwaltung und Bevölkerung des Memelgebietes haben bis heute, zweifellos unter dauernd sich steigenden Schwierigkeiten, den Befähigungsnachweis erbracht, daß das Memelgebiet als Freistaat durchaus lebensfähig ist, wenn man ihm die Voraussetzungen dazu gewährt. Zu diesen Voraussetzungen gehört freilich und zwar in allererster Linie auch eine solche, die wir schon Eingang dieser Ausführungen freitreten, die Verhinderung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Mitteleuropas, der als sichere Folge der unmittelbar drohenden deutschen Wirtschaftskatastrophe auch größere von der deutschen Wirtschaft viel unabhängiger Staaten als das Memelgebiet in ihrem Leben und Gedeihen aufs allerhöchste betreffen würde. Wir selbst führen unmittelbar und am eigenen Leibe längst diese Entwicklung. Es ist klar, daß eine geordnete Finanzwirtschaft, wie sie das Memelland braucht und auch bisher durchgeführt hat, auf die Dauer unmöglich wird, wenn das deutsche Währungsselekt, das wiederum in der bisher ungelösten Reparationsfrage und den damit zusammenhängenden Fragen seine Hauptwurzel hat, kein Ende findet und dauernd derartige Stürze des Geldwertes einleitet, die in unserem, überdies auf ansehnliche Wirtschaft und lebhaft auf die Steuererträge angewiesenen Staatswesen die Ausgaben ins Ungeheure steigern. Und außerdem macht sich der infolge der Geldentwertung zu einem chronischen gewordenen Krankheitszustand der deutschen Wirtschaft auch sonst und zwar nicht nur im Memelland, sondern seit langem auch in anderen mit Deutschland mehr oder weniger wirtschaftlich zusammenhängenden Staaten geltend, besonders in Litauen und zwar ganz erheblich, wie verschiedne erst jetzt wieder von dort eintreffende Nachrichten erkennen lassen.

Diese Zusammenhänge der europäischen Wirtschaft mit der Memelfrage machen uns zwei Punkte wieder klar, einmal dem Ernst der weit über Deutschlands Grenzen sich auswirkenden deutschen Krise, die, solange sie andauert, auch unsere Krise ist und auf jeden Fall bleibt, dann aber die Notwendigkeit, unseren bisher eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, der bisher der einzig gangbare war und dessen Verlassen uns nicht nur nicht im geringsten helfen könnte, sondern uns in unabsehbare weitere Schwierigkeiten bringen würde, weil es die meisten Grundlagen zu unserem bisherigen so schwierigen Aufbauwerk zerstört und uns an ihrer Stelle bei weitem nichts Gleichwertiges schaffen würde. Überall in ganz Mittel- und Osteuropa ist schwankender Wirtschaftsboden und im Memelland hat sich der Untergrund bisher immer noch als relativ fest erwiesen. Es liegt kein Grund vor, irgendetwelchen Prophe-

Wahrscheinlich zu werden, die uns ein Rest von dort bringen wollen, von wo eine Rettung nicht kommen kann, die uns, wie uns der Kauf der Dinge immer wieder zeigte, bisher immer wieder zu käuflichen Verfügen haben und zwar aus Gründen, die aus keinen anderen, als nationalökonomischen und selbstthätigen Abstrichen auf unser Gebiet herzuweisen sind.

### Polnisches Munitionslager in Danzig gestaffet

\* Genf, 2. September. (Tel.) Der Völkerbundsrat entschied gestern in öffentlicher, stürmisch verlaufener Sitzung über die für Danzig außerordentlich wichtige Frage des polnischen Kriegsmaterials- und Explosivstofflagers auf dem Gebiet der Freien Stadt. Sie war im polnischen Sinn. Sie befähigt die Entschärfung des Völkerbundkommissars General Galing, die ein künstliches Munitionslager auf dem rechten Ufer der Großen Weichsel und bis dahin ein vorläufiges auf der Holminsel, also in der Stadtanlage selbst, vorzieht. Der lebhafteste und nachdrücklichste Protest des Präsidenten der Freien Stadt, der auf die ungeheure Gefährdung der Stadt und ihre Bewohner durch die ständige Explosionsgefahr hinwies, blieb ohne Wirkung. Auch in der Frage der Erschließung des Reichslands, die laut Vorschlag des Völkerbundskommissars durch einen Hafenausbau erfolgen soll, begünstigte der Völkerbundsrat damit, den Beschluß des Kommissars zu bestätigen. Die Sitzung hinterließ bei den hier weilenden Vertretern Danzigs, dem Präsidenten des Senats Dr. Sahm, dem Finanzsekretär Volkman und dem Regierungspräsidenten Dr. Färber einen peinlichen Eindruck. Der Beschluß, den polnischen militärischen Interessen die Sicherheit der Danziger Bevölkerung zu opfern, mußte umso niederschmetternder wirken, als der Berichterstatter des Rates Graf Stibi sich im Laufe der Sitzung überzeugte, daß die Frage noch nicht spruchreif sei und daher eine Vertagung und Neuprüfung beantragt hatte. Nach einer ziemlich verworrenen Debatte verzichtete der Rat auf eine Neuprüfung und stimmte dem oben wiedergegebenen Beschluß zu.

### Die Tagung des Völkerbunds

\* London, 2. September. (Tel.) Nach den Blättern stellten die britischen Delegierten beim Völkerbundsrat feierliche Ersuchen an Lloyd George, an der dritten Versammlung des Völkerbunds, die am Montag in Genf beginnt, teilzunehmen. Unter diesen Umständen sei es sehr unwahrscheinlich, daß Lloyd George dort anwesend sei.

### Deutsch-belgische Verhandlungen in Berlin

\* Berlin, 2. September. (Tel.) In der Reichskanzlei fand heute vormittag eine Ghesprechung über die Reparationsfrage statt. Der aus Paris zurückgekehrte Staatssekretär Schröder erhielt Bericht über die Verhandlungen mit der Reparationskommission. Aus den von der Regierung zugegangenen Nachrichten wurde bekannt, daß die Vertreter der belgischen Regierung, Delacroix und Demelmont, zu Anfang nächster Woche in Berlin eintreffen, um die Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen der auszuwickelnden Schachweisel anzunehmen. Die in Aussicht genommene Fortsetzung der Besprechung mit den Parteiführern findet ebenfalls zu Anfang der nächsten Woche statt.

### Deutschlands anerkannte Zahlungsunfähigkeit

\* Paris, 1. September. „Cere Nouvelle“ findet es bemerkenswert, daß zum ersten Mal in einem offiziellen Dokument der Reparationskommission ohne Umschweife erklärt würde, daß Deutschland die gesamten finanziellen Verpflichtungen, die ihm durch den Versailler Vertrag auferlegt sind, nicht würde erfüllen können und daß es zur Wiederherstellung des deutschen Kreditwesens notwendig sei, die durch den Londoner Vertrag festgesetzte fatale Ziffer von 132 Milliarden beträchtlich herabzusetzen. Der gestrige Tag sei gut für den Frieden gewesen, man könne jetzt das Ergebnis der amerikanischen Wahlen abwarten und ernsthaft die große Wirtschaftskonferenz vorbereiten, wo das Blatt den „internationalen Geist“ wieder aufzufinden hofft, der in so glücklicher Weise die gestrigen Beratungen im Hotel Victoria besetzte, trotz Poincarés.

Im „Gaulois“ heißt es unter der Überschrift „Das ewige Kompromiß“, es habe nicht den Anschein, als ob die gestrige erfolgte Lösung die durch die Londoner Konferenz geschaffene Lage änderte. Die Regierungen, die sich nicht hatten verständigen können, hätten sich auf die Reparationskommission zurückgezogen, die ihrerseits aber vor der Verantwortung zurückgewichen sei und sich auf eine Art Kompromiß einigte, das ihr erlaube, die Diskussion bis zur neuen interalliierten Konferenz zu verschieben. Man würde trotz alledem damit enden müssen, daß man irgendwo Geld finde, Belgien werde den Beweis dafür übernehmen. Was Deutschland nicht bezahlen werde, das werde Belgien selbst bezahlen.

### Die schweren Lebensmittelunruhen in Oberswalde

\* Berlin, 1. September. Zu dem Oberswalder Vorgängen wird mitgeteilt, daß von der Berliner Schutzpolizei heute früh in Oberswalde eine zusammengepackte Sammelkassette eingetroffen ist. Nach einer bisher noch nicht nachgeprüften Meldung scheint sich die Zahl der Toten zu erhöhen. Die Zahl der Verletzten schwankt zwischen 25 und 30. Die Berliner Schutzpolizei hat bisher noch nicht eingegriffen. Der Schaden durch Zerstörung und Plünderungen geht in die Millionen.

\* Der Streit im ostpreussischen Bergbau. Im ostpreussischen Bergbau wird es, wie uns ein Privattelegramm aus Königsberg meldet, durch direkte Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Böder gelungen, eine Einigung über die strittige Lohnfrage zu erzielen, die der Grund für den bekannnten Teilstreik und die daraus folgende Aussperrung der Arbeiter im Bergbau in ganz Ostpreußen war. Wie wir hören, haben beide Parteien der von ihren Vertretern erzielten Einigung zugestimmt, so daß damit zu rechnen ist, daß spätestens am Montag die Arbeit überall wieder aufgenommen wird. Die neue Lohnregelung sieht für Sacharbeiter einen Stundenlohn von 60,15 M. vor.

\* Wilder Streik in der Magdeburgerischen Druckerei. Wie uns ein Nachtbericht aus Magdeburg meldet, sind die Mitarbeiter der Magdeburgerischen Druckerei am Mittwoch nachmittag in einen wilden Streik getreten. Sie fordern mit Nachdruck vom 1. August ab höhere Löhne. Die Mittwoch-Nachmittagsausgaben der Magdeburgerischen Zeitungen konnten teilweise noch herausgegeben werden. Von Donnerstag ab dürften nur die sozialistischen Zeitungen erscheinen.

\* Die Lohnbewegung in der Solinger Industrie beendet. Der Arbeitgeberverband der Solinger Industrie nahm, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, das Lohn- und Gehaltsabkommen für die Arbeiter und Angestellten an. Damit ist die Lohnbewegung in der Solinger Industrie beendet.

\* Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Nachdem vereinzelt schon Fabriken zu Arbeitsbeschränkungen gegriffen haben, da es ihnen bei dem jetzigen Devisenstand nicht möglich ist, die erforderlichen Rohstoffe zu beschaffen, berichtet jetzt auch das Landesarbeitsamt Weiskalen und Wippe über eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage besonders der Metall verarbeitenden Industrie. Auch hier wird über Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohmaterialien geklagt, auch werden bereits erteilte Aufträge zurückgezogen. Die bisherigen ständigen Bedarfsanmeldungen an gelernten und ungelerten Arbeitern flauen daher ab. Ueber die Gefahren eines Arbeitslosigkeit gerade in der letzten Zeit braucht wohl kaum ein Wort verloren zu werden. Es wird daher erforderlich sein, die Vordänge am Arbeitsmarkt mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

\* Die Streiks in Le Havre. Nach einer „Havas“-Meldung aus Le Havre beschloßen die Arbeiterverbände mit Ausnahme der Metall-, Textil- und Hafnarbeiter die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit.

### Großlitauischer Bauerdenton

Der „Baltas“ begrüßt die Heftbeleger „Nemelgauzeitung“ nur als Fremden und diese darob hochbeglückt, drückt aus dem „Baltas“ einen wüsten, allerdings sehr viel unfeindlichen Humor enthaltenden Schimpfartikel gegen unseren Hauptchristleiter C. A. Seyfried ab, in dem u. a. der Verleger des „M. D.“ Willy Siebert aufgefodert wird, diesem „aus Bayern hinzugezogenen Menschen“ nicht den Willen zu lassen, widerstandslos die weiteren Folgen selbst tragen zu müssen. Der „Baltas“ und die „Nemelgauzeitung“ sollen sich doch nicht ganz lächerlich machen; denn gegen großlitauische Drohungen sind Verlag und Redaktion des „M. D.“ längst abgehärtet. „Sapreuzen und Saubayernar!“ — so spricht der „Baltas“ über die Deutschen! — ist es nämlich, darüber zu lachen. Wir sind überzeugt, daß der „Baltas“ begeistert und glücklich wäre, wenn der Hauptchristleiter des „M. D.“ aus Romno oder einem anderen lieblichen Szametenorte stammte und kein (seit 14 Jahren hier lebender) Deutscher und „Saubayernar“ wäre.

### Die Zahlungsmittelnot in Litauen

\* Romno, 2. September. (Priv.-Tel.) Wie die litauische Presse meldet, beabsichtigt die litauische Regierung demnächst die bisherige rigorose Haltung gegenüber der Ausfuhr von Nahrungsmitteln ins Ausland aufzuheben. Die überraschend kommende Nachricht von den Erleichterungen, die man den Exporteuren von Kartoffeln, Getreide und Fleisch in Zukunft gewähren will, erklärt sich durch die dringende Notwendigkeit, die Ausfuhr zu verstärken, um der großen Zahlungsmittelnot, die im ganzen Lande herrscht, entgegenzutreten. Die Kreditierung hat in Litauen heute fast ganz aufgehört, da die Nachfrage nach Geld bei den Geschäftsleuten in den letzten Wochen ungeheuer geworden ist. Der allgemein übliche Zinssatz im Lande hat jetzt die exorbitante Höhe von 20 Prozent und mehr erreicht. Unter diesen Umständen sieht sich die Regierung gezwungen, eine veränderte Exportpolitik zu treiben. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Wochen große Mengen von landwirtschaftlichen Produkten jeder Art auf der Memel und auf der Eisenbahn nach Ostpreußen kommen werden, namentlich Heu, das in diesem Jahr eine Rekorderte gebragt hat, dann Weizen und Getreide. Wie die „Litwa“ meldet, will Litauen in den kommenden Monaten große Partien von Schlachtvieh ins Ausland befördern. In den litauischen Finanzkreisen verspricht man sich als Folge der verstärkten Ausfuhr ein Eintreiben von Zahlungsmitteln, besonders des hochwertigen englischen Pfunds, die die Besserung des neuen Währungsgeheißes ermöglichen sollen.

Diese Meldung steht in erheblichem Widerspruch zu der Rede des neuen litauischen Finanzministers Petrulis bei seinem Abchied von Memel, welche die Litwa-Prese verbreitet. In dieser Rede wurde mit Dollar Millionen geradezu verungeworfen. Jetzt hört man aber, was jeden Kenner der dortigen Verhältnisse überaus nicht weiter wunder nehmen kann, von einer großen Zahlungsmittelnot in Litauen und der dadurch notwendig gewordenen vermehrten Ausfuhr von Lebensmitteln. Dabei wußte das offiziöse Romnoer „Echo Litwa“ erst dieser Tage davon zu berichten, daß die litauische Regierung die Lebensmittelzufuhr zum streng überwachen und neu regeln wolle, wobei die inneren Bedürfnisse des Landes in erster Linie berücksichtigt werden und Ausfuhrgenehmigungen nur auf Grund genauer statistischer Daten erteilt werden sollten. Dieser Meldung des Romnoer Blattes fügte die „Litwa“ hinzu, daß ein ganz beträchtlicher Teil der litauischen Lebensmittel erfahrungsgemäß dem Weg über die „grüne Grenze“ nimmt und sich bisher der amtlichen Beaufsichtigung entzogen hat.

Nach einer Meldung der Berliner „Grenzlandkorrespondenz“ aus Romno soll der frühere Landesdirektor Simonaitis Romnoer politischen Persönlichkeiten erklärt haben, für Litauen gebe es nur einen Weg der Rettung aus der wirtschaftlichen Katastrophe: Die Inverleibung des finanziell sehr günstig stehenden Memellandes, dessen Haushalt im vorigen Jahre mit einem bedeutenden Ueberschuß abschloß, während der Romnoer Staat im vorigen Jahre ein Defizit von über 200 Millionen aufwies und im laufenden Jahre noch ungünstiger abschließen wird.

In der großlitauischen Propagandapresse lesen wir es ganz anders; diese behauptet das Gegenteil, nämlich, daß das Memelgebiet nur durch die Eingliederung in Litauen Rettung finden könnte. Die Unwahrscheinlichkeit des Großlitauentums und seiner Propaganda wird uns daraus zu allem Ueberflus wiederum klar.

### Schutzgesetze und bayerische Notverordnung

\* München, 1. September. Die Führer des bayerischen Ordnungsblokes, Budeley und Tafel, richteten am 25. August an den Innenminister Schreyer einen offenen Brief, in dem sie das Verhalten der bayerischen Regierung bei den Berliner Verhandlungen und das Verbot der Kundgebung auf dem Königsplatz kritisierten. Schreyer antwortete nun mit einem offenen Brief, woraus folgendes hervorzuhelien ist: Der Abbruch des Kampfes mit der Notverordnung bedeutet nicht die Anerkennung der Schutzgesetze. Sie werden von der bayerischen Regierung nach wie vor bekämpft. Die bayerische Regierung ist überzeugt, daß diese Gesetze an ihrer Unnatur und an dem gesunden Sinn des deutschen Volkes zugrunde gehen werden. Die bayerische Notverordnung könne jederzeit wieder eingeführt werden. „Ich bestreite mit aller Entschiedenheit“, so heißt es weiter, „daß das bayerische Volk mit Ihrer Demonstrationversammlung identisch sei und lehne es ab, von solchen Versammlungen „Beisungen“ entgegenzunehmen. Es ist eine Ueberhebung, wenn Sie die von Ihnen in Bewegung gesetzten Waffen immer wieder als „das Volk“ bezeichnen.“

### Das verwaiste deutsche Außenamt

\* Berlin, 1. September. Auf die vielfach in der letzten Zeit in der Presse erschienenen Anfragen wegen der eventuellen Befetzung des Reichsministeriums des Aeußeren, das bekanntlich seit dem Tode Rathenaus vom Reichskanzler geführt wird, wird uns von zufälliger Seite mitgeteilt, daß weder die außenpolitische Lage noch die innerpolitischen Erwägungen es zurzeit wünschenswert machen, das Ministerium des Aeußeren anderweitig zu besetzen. Der Reichskanzler wird die Geschäfte des auswärtigen Amtes, die mit der Gesamtleitung der Politik in engster Beziehung stehen, auch weiterhin führen.

### Eine deutsche Verbalnote an Ungarn

\* Berlin, 1. September. Nach einer Meldung der „Dona“ hat der deutsche Geschäftsträger in Budapest der ungarischen Regierung eine Verbalnote überreicht, in der die deutsche Regierung darüber Beschwerde erhebt, daß antirepublikanische und staatsfeindliche Elemente mit gewissen reaktionären Kreisen in Ungarn enge Verbindung unterhalten und daß die der Republik feindlichen Elemente Unterstützung in Ungarn gefunden haben. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Wähler Ergaberger in Ungarn unterdrückt gefunden haben und daß alle bisherigen Erklärungen der ungarischen Regierung in dieser Angelegenheit von der deutschen Regierung nicht als ausreichend angesehen werden. Die deutsche Regierung erwartet daher eine zufriedenstellende Erklärung darüber, daß die ungarische Regierung eine Unterstützung der antirepublikanischen Kreise in Ungarn nicht dulden werde. Die deutsche Regierung sei sich durchaus darüber klar, daß die

ungarische Regierung selbst nicht die Absicht hätte, diese Elemente zu unterstützen, aber schon ihre bloße Duldung auf ungarischem Gebiet laufe praktisch auf eine Unterstützung hinaus.

### Neues vom Tage

#### Der Fall Kühne

Das Berliner Kammergericht hat jetzt als letzte Instanz die Beschwerde des Potsdamer Oberstaatsanwalts gegen die Sentenzverurteilung von Kühne als unbegründet zurückgewiesen. Kühne bleibt also auf freiem Fuß. Auch sein ehemaliger Förster Ladner ist inzwischen aus der Haft entlassen worden. Im übrigen nimmt die Untersuchung in der Totschlagaffäre Laase ihren Fortgang.

#### Der Brotpreis in Berlin

Nach dem „Vorwärts“ stellt der Zweidverband der Berliner Bäckermeister mit, daß ab Montag markenfreie Brot 65 M. kosten wird, markenfreie Schrippen 150 M. das Stück. Der Markbrot beträgt auf die Marktennare 5 Proz., auf markenfreie Ware 6 Proz. Einen Koffer mit Schmudfaden gefunden

Auf dem Kurfürstendamm in Berlin fand nach dem Bericht des „Zwölftuhrblattes“ gestern abend eine Frau einen Koffer mit Schmudfaden im Gesamtwerbe von vielen Millionen Mark. Der Koffer wurde dem Zentralfremdenamt übergeben.

#### Eine tragikomische Szene

frug sich dieser Tage in Berlin-Moabit zu. Eine Anzahl deutsch-böhmischer Kinder hatten von Valutas Knaben mit ihrem Lehrer eine Kügelreise gemacht und natürlich in Berlin Kronen gewechselt und allerlei gekauft. Als nun einer der Jungen auf der Straße einen dieser 20 Markstücke nachzählte, wurde er von dem nächsten Polizeimann, der sich herangehängelt hatte, derb angefahren, wo er denn geblieben habe, er solle nur gleich gehen. Da die zitternden Knaben natürlich „Jungmeten“, mußten sie mit zur Wache. Dem Lehrer, dem ein dritter Junge schleunigst aus der Herberge geholt hatte, gelang es natürlich leicht, den Tatbestand, der seiner war, aufzuklären, und mit Entschuldigungen wurden die jugendlichen Deutschen „Tschschollowaken“ alsbald entlassen.

#### Drei Fabriken eingeküchert

\* Offenbach, 1. September. Ein Riesenbrand vernichtete gestern abend die hiesige Kaiserapparatefabrik von Vohrber, die Schußfabrik von Klein und die Metallwarenfabrik von Matthias bis auf die Grundmauern. Die herbeigeeilten Feuerwehren mußten ihre Tätigkeit auf die Vorkalkierung des Brandherdes beschränken. Von den gesamten Vorräten und Einrichtungsgegenständen wurden nur etliche Möbel gerettet. Der Schaden wird auf etwa 15 Millionen Mark geschätzt.

#### Güterraub durch eine Schiffsbesatzung

Beim Einlaufen des Dampfers „Ingrid Horn“ in den Hamburger Hafen wurde die Polizei an Bord gerufen. Der Kapitän des Dampfers hatte festgestellt, daß ein Teil der Mannschaft sich den Güterverabreichung im großen Stille schuldig gemacht hatte. Die Schiffsräuber haben Waren im Werte von mehr als einer Million Mark gestohlen, die sie in dem verließenen ausländischen Hafen an Bord schmuggelten und verkauft. Die Kriminalpolizei hat acht Beamte der Besatzung verhaftet.

#### Das Pressesterben in Wien

\* Wien, 1. September. Zwei Wiener Abendblätter, der „großdeutsche orientierte Wiener Mittag“ und die „sozialistischen Wiener Stimmen“, die als Abendblatt der Reichspost herauskamen, haben mit dem gestrigen Tage ihr Erscheinen eingestellt.

#### Ein Laib Brot in Wien 6240 Kronen

\* Wien, 31. August. Kommerde Woche wird der Brotpreis in Wien neuerlich um 10 Prozent auf 6240 Kronen für einen Laib erhöht.

#### Verhaftung eines Valutauspüchlers

\* Wien, 1. September. Der Bankier Harry Bachmann, ein gebürtiger Schweizer, wurde hier wegen Wuchers verhaftet. Bachmann hat eine heftige Motivationsfirma um circa 50 Millionen Kronen gegründet. Die Firma hatte von Bachmann feinergeit 10 1/2 Millionen zur Verfügung gestellt erhalten und für diese Darlehenssumme bereits 50 Millionen Kronen zurückgezahlt. Jetzt verlangt Bachmann unter Hinweis auf eine angebliche Kursrückgang neuerlich 50 Millionen Kronen.

#### Der bestrafte Prinz

Die „Voss. Zig.“ meldet aus Belgrad: König Alexander bestrafte den Prinzen Georg wegen Verbreitung unwarmer Nachrichten in den Zeitungen damit, daß der Prinz bis auf weiteres in Nichts wohne und aller Ehren eines Mitgliedes des königlichen Hauses auf 20 Monate verlustig erklärt werde. Es handelt sich um einen Vorfall peribulidischer Charakteres, welchen so zu behandeln das Familiengericht dem König ein Recht gibt.

#### Zuglücksfall

\* Paris, 2. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Barcelona wurde ein Zug, der mit Eisenbahnwagen besetzt und Arbeiter besetzt war, von bewaffneten Banditen überfallen. Einem Angestellten, der 145 000 Pesetas bei sich trug, wurde diese Summe weggenommen. Die Banditen wurden von Soldaten verfolgt, wobei es zu einem Feuergefecht kam, bei dem zwei Personen getötet wurden.

#### Von einem ausfahrenden Dampfer zum Sinken gebracht

\* Paris, 1. September. Nach einer „Havas“-Meldung aus Buenos Aires hat der amerikanische Postdampfer „Region“ auf der Fahrt nach Rio de Janeiro in New York beim Verlassen des Hafens mehrere Kriegsschiffe gerammt, die im Hafen vor Anker lagen. Dabei brach er den Transpordampfer „Noy Ardo“ zum Sinken und beschädigte vier Kreuzer. Auch der Kai wurde beschädigt. Ein Leutnant und mehrere Matrosen wurden verletzt.

#### Das Ende eines finnischen Vollschißs

In Hamburg wurde das finnische Vollschiß „Pampa“, das bei den Schiffsleuten gestrandet war, von dem holländischen Schleppdampfer „Seine“ eingezogen. Das Schiff, das mit einer Besatzung nach Hamburg unterwegs war, ist, nachdem es festgeschlagen war, von der Mannschaft bis auf die Ladung vollständig ausgeplündert und dann verlassen worden.

#### 12 Personen durch Zusammenstoß getötet

\* Chieti, 31. August. Beim Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Wagen, auf dem sich eine Truppe Musiker befand, wurden 12 Personen getötet und 30 verletzt.

#### Zwei belgische Soldaten in Oberkassel ermordet

\* Berlin, 1. September. (Tel.) In den frühen Morgenstunden sind in Oberkassel bei Düsseldorf ein belgischer Pöker und ein belgischer Sergeant erschossen worden. Die Täter sind noch nicht festgestellt. Die Befehlshaber haben die Untersuchung sofort eingeleitet. Es wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bisher sind sieben Personen verhaftet worden. Nach einer in Brüssel eingegangenen Meldung werden, wenn sich unter den in Oberkassel festgenommenen nicht die Mörder der beiden belgischen Soldaten befinden, der Bürgermeister und der Polizeikommissar von Oberkassel verhaftet werden.

Notiz des W.B.: Aus den vorliegenden Meldungen ist über das Motiv der Tat, über die Täter und über die näheren Umstände nichts Sicheres zu erfahren. Es bedarf einer besonderen Vernehmung nicht, daß ein Mordmord, wenn ein solcher begangen wurde, schärfste Mißbilligung findet.

#### Die griechischen Minister aus Smyrna zurückgekehrt

\* Athen, 2. September. (Tel.) Die Minister Theodorakis und Stratos sind vergangene Nacht aus Smyrna zurückgekehrt. Nach ihrer Ankunft wurde ein langer Ministerrat abgehalten. Am Vormittag hatte der König eine Besprechung mit den Ministern. Ueber das Ergebnis der Konferenz ist noch nichts bekannt, doch wird eine wichtige Entscheidung im Laufe des Tages erwartet. In amtlichen Kreisen wird erklärt, die kemalistischen Kriegsberichte hätten die türkischen Erfolge stark übertrieben.

\* Paris, 2. September. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung aus Adana besetzten die Türken die griechischen Stellungen zwischen Dumur-Inar und Uludag. In dieser Gegend ist eine Schlacht entbrannt, die mit einem Sieg der Türken endete. Die Griechen setzten gezwungen, sich in der Richtung auf Ushak zurückzuziehen.

\* [Vom Wetter.] Der langersehnte Eintritt sommerlich warmer Witterung ist in der vergangenen Woche endlich Ereignis geworden.

\* [Postsendungen nach Bajorien.] Vom 25. d. Mts. ab werden die Postsendungen nach Bajorien zweimal wöchentlich abgefand.

\* [Die Verordnung über die religiöse Kindererziehung.] Die fürstlich vom Staatsrat angenommen wurde, wird im „Amtsblatt“ veröffentlicht.

\* [Die neue 500-Mark-Banknote.] In den nächsten Tagen gelangen an Stelle der provisorischen 500-Mark-Bankzettel, an denen niemand, der mit den Scheinen noch etwas nachträglich abstrachelt, umgeht, seine Freunde haben konnte, die neuen 500-Mark-Banknoten zur Ausgabe.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Wieder Friedenspolster in den Eisenbahnwagen.] Die Polster der neuen Personenwagen 1. und 2. Klasse sollen von der Winterlieferung 1922/23 an wieder mit dunkelrotem

\* [Wieder Friedenspolster in den Eisenbahnwagen.] Die Polster der neuen Personenwagen 1. und 2. Klasse sollen von der Winterlieferung 1922/23 an wieder mit dunkelrotem

\* [Wieder Friedenspolster in den Eisenbahnwagen.] Die Polster der neuen Personenwagen 1. und 2. Klasse sollen von der Winterlieferung 1922/23 an wieder mit dunkelrotem

\* [Wieder Friedenspolster in den Eisenbahnwagen.] Die Polster der neuen Personenwagen 1. und 2. Klasse sollen von der Winterlieferung 1922/23 an wieder mit dunkelrotem

\* [Wieder Friedenspolster in den Eisenbahnwagen.] Die Polster der neuen Personenwagen 1. und 2. Klasse sollen von der Winterlieferung 1922/23 an wieder mit dunkelrotem

Stagast, referierte über die im Juli 1922 im Memelgebiet veröffentlichte Verordnung über Arbeiter- und Angestelltenausfälle und gab über die für die Angestellten in Frage kommenden Punkte Aufklärung.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

\* [Theater und Theaterpreise.] Aus dem Theaterbüro des Stadt-Schauspielhauses wird uns geschrieben: Das Ringen ums Dasein stellt immer höhere Anforderungen.

Dienstag und Freitag, mit je 30 Vorstellungen. Der Preis für den Abend stellt sich um 25 Prozent billiger als die Karte im Einzelverkauf, so daß beispielsweise ein 2. Parkettplatz nur 26,25 M. pro Vorstellung kostet.

\* [Ueber den Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof.] erhalten wir von der hiesigen Eisenbahnstelle nach folgenden Bericht: Der Unfall erfolgte 2.20, nicht 2.35, mithin 20 Minuten vor der Abfahrt des Zuges 925.

\* [Eigentümer gesucht.] Von einem hiesigen Kaufmannslehrling sind vor einigen Tagen vier größere, leere Papkartons an Altbauer Tor, an einem Baum liegend, gefunden worden, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren.

\* [Fundbericht der Stadt-Polizeiverwaltung Memel.] In der Woche vom 27. bis 31. August er. sind als gefunden gemeldet: 1 Herrenuhrkette (gelb); 1 Füllfeder (braun); 1 Reispapier auf den Namen Charlotte Kühn;

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse \* Berlin, 2. September. (Tel.)

Unter dem Druck der Ungewißheit der weiteren Entwicklung der innen- und außenpolitischen Lage konnte es am Deutchenmarkt zu keinem lebhaften Geschäft kommen.

Table with columns: Ort, 2. September, 1. September. Lists various locations and their corresponding values for two different dates.

5000 Papiermark für 20 Goldmark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 4. bis 10. September unverändert zum Preise von 5000 Mark für ein 20 Markstück und 2500 Mark für ein 10 Markstück.

\* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 2. September. (Tel.) Am Produktenmarkt herrschte heute große Juridikalität.

\* Kleinhandel und Kleingewerbe. Auf dem in München tagenden 20. Verbandstag der Handelskammern- und Handelsvereine Deutschlands sprach Abg. Senator Bentzen-Hannover über das Thema „Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand in Angriff und Abwehr“.

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Son, Mit, Adressiert an. Lists shipping schedules and destinations.

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists shipping schedules and agents.

Wetterwarte Wettervorhersage für Sonntag, den 3. September: Teilweise aufklarend, zeitweilige Regen und ziemlich kühl bei schwachen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 2. September. Morgens 6 Uhr: + 16,0, 9 Uhr: + 18,8, mittags 12 Uhr: + 22,3, nachm. 3 Uhr: + 22,0, nachm. 5 Uhr: + 20,0.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 2. September, 8 Uhr morgens. Bei schwachen vorwiegend östlichen bis südlichen Winden herrschte gestern in unsemr Bezirk meist heiteres, warmes und trockenes Wetter.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cel., Wind, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cel., Wind. Lists weather observations from various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 2. September, 8 Uhr morgens. Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Finnland, 763 Dnepr, Tiefdruckgebiet 757 Nord- und Ostsee.

Table with columns: Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur, Bemerkungen. Lists weather data for various stations.

Der Sonderverkauf großer Posten Wollkleider = Mäntel = Jumper Blusen beginnt Mittwoch, den 6. d. Mts. Modenhause E. Landau, Memel. Jeder Vergleich überzeugt von der Preiswürdigkeit der Angebote.



## Die Landwirtschaftskammer zur Teuerung

Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben:  
Es häufen sich leider in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit und in der Tagespresse Angriffe gegen die Landwirtschaft, welcher allein die bestehende und in der letzten Zeit so besonders verschärfte Teuerung zur Last gelegt wird. Es muß jedem Einsichtigen, gleichviel welchem Berufsstande er angehört, einleuchten, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte nicht von den Landwirten willkürlich festgesetzt werden können, sondern daß diese ebenso der freien Preisbildung unterliegen, wie alle anderen Gegenstände des Verkehrs und des Gebrauchs. Erst in diesen Tagen haben die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen des Memellandes und die Landräte sich in einem ernsten Ausruf an die Landwirtschaftskammer gewandt, um diese, falls es vereinzelt vorkommen sollte, vor unangemessenen Preisforderungen zu warnen. Insbesondere hat die Landwirtschaftskammer als die öffentlich-rechtliche Berufsvertretung der Landwirtschaft des Memellandes es seit ihrer Gründung stets als ihre Hauptaufgabe angesehen, für die Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln zu arbeiten.

Es ist überflüssig, an dieser Stelle noch einmal den Nichtlandwirten bis ins Kleinste darzulegen, in welcher Weise sich die landwirtschaftliche Produktion abspielt und daß die landwirtschaftlichen Produkte in ihren Preisen in erster Linie abhängig sind von den Preisen aller Betriebsmittel, welche zu dieser Produktion herangezogen werden müssen. Wir müssen aber noch einmal mit allem Nachdruck betonen, daß die Bedarfstoffe für die landwirtschaftliche Produktion fast zu 100 Prozent aus dem Ausland eingeführt werden müssen und daß für diese Gegenstände der jeweilige ausländische Tagespreis zuzüglich eines besonderen, recht hohen Auslandszuschlages und zuzüglich der recht teuren Fracht gezahlt werden müssen. Die berufständischen Vertretungen der Landwirtschaft werden stets dafür eintreten, daß der Gewinn an den landwirtschaftlichen Produkten die angemessenen Grenzen nicht übersteigt. Auch wir erkennen durch organisatorische Maßnahmen versuchen, soweit es irgend möglich ist, Binderung der schwersten Notlage herbeizuführen. So ist auf Betreiben der Landwirtschaftskammer in der letzten Zeit eine Viehverwertungsgenossenschaft gegründet worden, welche die Aufgabe hat, das Vieh unter Ausschaltung jeden gewinnsuchenden Zwischenhandels an den Konsumenten heranzubringen. Auch werden wir es begrüßen, wenn die Verbraucher sich Organisationen anschließen würden, welche die Produkte des Erzeugers von dessen Organisationen direkt beziehen. Hierdurch würde eine beide Teile befriedigende Preisregelung erzielt werden können.

Weiterhin machen wir die Öffentlichkeit an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß seitens der Landwirtschaftskammer ein wohlwollender Plan für die Bewirtschaftung der Kartoffeln in der diesjährigen Ernte ausgearbeitet und der Landesverwaltung vorgelegt ist. Dieser Plan sieht ohne irgend welche die Wirtschaft schwer hemmenden Eingriffe eine Verabreichung des Landes mit Kartoffeln vor, welche einmal die notwendige Kartoffelmenge den Verbrauchern sicherstellt und diese Kartoffeln gleichzeitig dem Verbraucher zu einem erheblich unter dem freien Marktpreis liegenden Preise zur Verfügung stellt. Auch werden wir für die Bewirtschaftung sämtlicher anderer für die Volksernährung notwendigen Produkte Pläne erarbeiten, welche sowohl dem Interesse der Erzeuger wie dem der Verbraucher gerecht werden. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle die breite Öffentlichkeit mit allem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, durch irgend welche behördlichen Eingriffe in die Preisbildung und in die Preisregelung eine bestimmte Entwidlung des gesamten Wirtschaftslebens zu erzwingen. Die Kriegsjahre mit ihrer heillosen Zwangswirtschaft und leider auch die Experimente der Nachkriegszeit sollen das jedem Einzigen eindringlich gesagt haben. Nur wenn auf allen Seiten, bei den Verbrauchern sowie bei den Produzenten, das richtige Verständnis für die wirtschaftliche Not der Zeit und der Wille zum gegenseitigen Entgegenkommen vorhanden ist, wird es möglich sein, die nächsten schweren Monate hinwegzukommen, ohne daß das Wirtschaftsleben des Landes völlig zusammenbricht.

Wir möchten feststellen, daß in unserem Blatt nie die Landwirtschaft als Ganzes oder als Berufsstand für die Teuerung verantwortlich gemacht wurde. Unser mehrfach zum Ausdruck gekommener

Standpunkt ist der, daß die primäre, die erste Ursache der Teuerung die Währungsverschlechterung, die zweite Ursache das Scheitern, die Gewinnucht und die Jagd nach dem Dollar sind. Ob von letzterem Fehls nur allein alle Landwirte frei sind, möchten wir freilich dahingestellt sein lassen. Im übrigen vergleiche man den heutigen Marktbericht, der deutlich zeigen dürfte, warum die Erregung in der Bevölkerung immer mehr steigt.

## Personenstandsaufnahme

Wie der Magistrat bereits in der Nummer vom 1. September und auch heute bekanntmacht, findet heute eine Personenstandsaufnahme für die Ausführung des neuen Einkommensteuergesetzes statt. Der Magistrat schreibt uns hierzu: Die Aufnahme ist für die Allgemeinheit von der größten Bedeutung, soll sie doch dazu führen, alle Steuerpflichtigen zu erfassen. Bei den früheren Aufnahmen, die durch die Meldelisten erfolgte, waren neben Doppelveranlagungen, zahlreiche Auslassungen unvermeidlich, weil das Meldematerial der Steuerverwaltung naturgemäß nicht während der ganzen Arbeitszeit zur Verfügung stehen konnte. Wir hoffen, daß diese besondere Aufnahme ein lückenloses und vollständiges Material liefert und es verhindern wird, daß einzelne Steuerpflichtige zum Nachteil der Allgemeinheit übergehen werden. Wie die Wohnungslisten auszufüllen sind, ist aus dem Ausdruck auf der Wohnungsliste ersichtlich, wir wollen aber auch hier noch besonders betonen, daß sämtliche hier wohnenden oder sich ständig aufhaltenden Personen aufzunehmen sind, also auch solche, welche am Tage der Aufnahme ortsausschüssig sind. Entscheidend ist, daß die betreffenden Personen hier ihren Wohnsitz oder festen Aufenthalt haben, oder sich geschäftlich betätigen. Es sind also auch alle Personen aufzunehmen, die sich z. B. außerhalb der Arbeit befinden, ebenso solche, die auf memelländischen Schiffen fahren. Die nur vorübergehend hier aufhaltenden Personen sind gleichfalls einzutragen, und zwar unter dem hierfür vorgesehenen besonderen Abschnitt.

Die Personenstandsaufnahme dient insbesondere auch zur Durchführung des Wohnenerbsteuergesetzes. Ueber die Wirkung dieses Gesetzes bestehen vielfach irrige Anschauungen insoweit, als viele glauben, daß in jedem Falle volle 10 Prozent abgezogen werden. Dies ist unzutreffend. 10 Prozent kommen in keinem Falle zum Abzug. Der Satz von 10 Prozent dient nur zur Berechnung, ist nur die Höchstgrenze. Von dieser gehen feste Beträge ab. Der Abzug ist für die Familienangehörigen ab. Folgende Beispiele für einen Arbeiter mit einem Wochenlohn von 1500 Mark werden dieses veranschaulichen; in diesem Falle beträgt der Wohnabzug 150 Mark; hiervon kommen jedoch in Abrechnung:

Bei einem ledigen Arbeiter:	
Wohnungslohn . . . . .	21,60 M.
für die eigene Person . . . . .	9,60 M.
also tatsächlicher Steuerabzug: rd. 119,— M.	= 8%
Bei einem Verheirateten ohne Kinder:	
Wohnungslohn . . . . .	21,60 M.
für die eigene Person u. die Ehefrau je 9,60 . . . . .	19,20 M.
also tatsächlicher Steuerabzug: rd. 109,— M.	= 7,2%
Bei einem Verheirateten mit einem Kind:	
Wohnungslohn . . . . .	40,80 M.
für das Kind . . . . .	19,20 M.
also tatsächlicher Steuerabzug: rd. 90,— M.	= 6%
Bei einem Verheirateten mit 2 Kindern:	
Wohnungslohn . . . . .	40,80 M.
für die Kinder 2 x 19,20 M. = 38,40 M.	79,20 M.
also tatsächlicher Steuerabzug: rd. 70,— M.	= 4 2/3 %

bei 3 Kindern beträgt die Steuer nur noch 52 M., bei 4 Kindern 32 M., bei 5 Kindern 13 M., bei 6 Kindern tritt Steuerfreiheit ein (diese Steuerbefreiungen bestehen sich aber nur auf den vorher angegebenen Wochenlohn von 1500 M.).

Als Wohnempfänger gelten nicht nur Arbeiter, sondern auch Angestellte, Beamte, Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungsempfänger und dergl. Der Wohnabzug wird diesen Kreisen viel Ärger und Sorgen ersparen. Da die Steuer sonst mindestens in derselben Höhe vierjährig hätte entrichtet werden müssen, würde vielen die Zahlung bei den heutigen Zeiten außerordentlich schwer sein und es hätten, da auf die Steuer der Wohnempfänger leider nicht verzichtet werden kann, unliebsame Zwangsmaßnahmen in Anwendung kommen müssen. Dies wird in Zukunft fortfallen. Der Wohnempfänger bekommt jetzt den Betrag in die Hand, der ihm tatsächlich für sich und seinen Haushalt zur Verfügung steht. Wir hoffen, daß sich die betreffenden Kreise bald mit der neuen Steuer zufrieden geben werden, wie es jetzt auch, trotz anfänglicher Weigerungen, dort der Fall ist, wo der Steuerabzug bereits besteht.

schlagen, eine große Kuchentüte mitzubringen? Davon dachte er nicht, er dachte an anderes.

Barthelmann kam etwas später und fand zwar zu seiner Überraschung den jungen Jüna vor, aber merkte auch sogleich, daß eine ganz gehörige Spannung in der Luft lag. Schon Jüna, der ihm aufmachte, sah ihn an, als ob er ihn aufspießen wollte. Es lagen Anzeichen in der Luft, die nur mühsam von der Friede noch im Zaum gehalten wurden, und diese selbst war auch nicht weniger als guter Laune.

„Unsere schönen Sonntage!“ murrte dann der Klaus in einer Ecke zu ihm. „Die ganze Woche freut man sich drauf, und dann kommt so'n alberner Bivittl und frist einem die Schnecken auf und frist da wie ein Käse. Zu Jüna hat er gesagt, er geht gleich wieder. Aber wie festgeklebt hat er da. Bring' ihn fort, Düm Barthelmann! Was hast den erst ranzuschleppen?“

„Ach du liebe Güte, dachte Barthelmann. Und am meisten fraßen ihm die Schnecken ans Herz. Das muß ich dem Jüna stecken, dachte er, denn von allein kommt so ein dummer Meißer nicht auf solche Dinge. Aber im übrigen freute sich der alte Kämpferschmid doch. Wenn schon der Jüna sich hier so einstellte, dann hatte da doch etwas unvorhergesehenes, was klappen sollte. Und ein Mensch wie dieser Jüna hatte seinen Kopf so gut wie die Wölflings, wenn es sich auch ein bißchen anders anah. Wie diese Wölflings unterzukriegen waren, das wußte er, der Barthelmann, ja aus dem eignen stillen Kämpferschmid mit ihnen. Und der Jüna würde es ebenso machen, machte es einfach ebenso machen. Vorläufig war er ja der jämmerlich Benachteiligte, der wirklich eine beklagenswerte Rolle hier spielte. Aber er kam durch, weil er überall dem Leben in den Dingen nachsah, überall das schlafende Lied wecken mußte. Und er hörte es bereits klopfen, das Herz in diesem jungen, rauhen Holze, in diesem trostigen Stämmen, die scheinbar nichts an sich herantreiben, das nicht zu ihnen gehörte.

Am nächsten Sonntag kam Gerd nicht. Da haben die Buben gebrellt vor Lachen: „Die Mondscheinfraße sind wir los.“ Den Sonnabend drauf hat's wieder so tipprig geklingelt, als die Frieda allein in der Küche war. Sie machte auf, da stand er, rot wie das leibhaftige böse Gewissen, mit einer großen Kuchentüte im Arm. Nicht zu riesig, der Barthelmann hat dafür gesagt. „Machen Sie's ein bißchen mit Humor.“ hat er geraten, „sonst schmeißt Ihnen der rote Teufel die ganze Tüte vor die Füße.“

Humor hat er nicht dransetzen können, dazu war er zu befangen. Aber wie ein armer Sünder hat er dagestanden. Da ist der Humor in die Friede geschlagen. Weiß Gott, vielleicht hat sie zum erstenmal an

## Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 24. August 1922)

**Fahrlässige Tötung.** Eine interessante und lehrreiche Verhandlung ergab das Verfahren gegen einen hiesigen Apothekenbesitzer und die bei ihm beschäftigte Apothekenhelferin, die der fahrlässigen Tötung beschuldigt waren und zwar unter Überantwortung der Aufmerksamkeit, zu der sie vermöge ihres Berufes besonders verpflichtet waren. Aus dem Gang der Hauptverhandlung war folgendes zu entnehmen: Eine Frau B. kaufte vor paar Jahren aus der Apotheke des Angeklagten eine Flasche Bittermandelöl. Diese Medizin wurde ihr entsprechend etikettiert von der mitangeklagten Helferin verabfolgt. Frau B. hatte das Bittermandelöl auf dem Fensterbrett verwahrt. Im Herbst 1921 bei Gelegenheit eines Umbaus kam das 1 1/2-jährige Kind der Frau in einem unbewachten Augenblick zu dem Bittermandelöl und trank von dem Inhalt. Das Kind erkrankte darauf, jedoch es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es alsbald verstarb. Die chemische Untersuchung des Restes des Inhalts der Flasche ergab Nitrobenzol, ein ausgeprochenes Gift. Nach der Berechnung ergab sich das Gericht zu der Überzeugung, daß das Bittermandelöl aus der Apotheke des Angeklagten stamme und von der mitangeklagten Helferin verkauft sei. Ein Sachverständiger bezeugte, daß während des Krieges „Nitrobenzol“ als Bittermandelöl von den Großhändlern geliefert worden sei. Der Landesmedizinalrat hielt die Beschäftigung derartiger nicht vorgebildeter Helferrinnen im Apothekenbetrieb als mit der Apothekenbetriebsordnung nicht für vereinbar, wenn allerdings auch während des Krieges bei dem Mangel an sachmännlich ausgebildetem Personal, diese Bestimmung nicht so streng gehandhabt wurde. Die mitangeklagte Helferin wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß sie sich der Ungeheuerlichkeit ihrer Tätigkeit nicht bewußt gewesen sei. Anders jedoch lag die Sache mit dem Angeklagten. Das Gericht war der Meinung, daß er für die Güte seiner Ware verantwortlich sei und daher hätte prüfen müssen, ob die Bittermandelölflasche wirklich war, oder Nitrobenzol. Er hat durch sein fahrlässiges Verhalten den Tod eines Menschen verursacht und wurde daher anstelle der verurteilten Gefängnisstrafe von 7 Tagen zu 7000 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Sitzung vom 29. August 1922)

**Gefährliche Körperverletzung.** Als der Invalide und Wächter Johann Köst aus Schmelz sich eines Abends vom Ohmerschen Holzplatz nach dem Hause seines Brotherrn begab, wurde er ohne jede Veranlassung von dem Arbeiter Johann Kilius aus Schmelz mit der Faust geschlagen. Köst setzte sich zur Wehr, warf den K. zu Boden und wollte weitergehen. Kilius ergriff nun einen Stein und warf damit nach Köst, glücklicherweise ohne zu treffen. Im heutigen Termin gab der Angeklagte an, sinnlos betrunken gewesen zu sein; auch wollte er sich mit Köst vertragen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 M.

(Sitzung vom 31. August)

**Beschäftigung ausländischer Arbeiter.** Mehrere Personen hatten einen litauischen Untertan ohne jede Ausweispaßere und ohne Aufenthaltbewilligung in Arbeit genommen. Während die übrigen mit dem gegen sie erlassenen Strafbefehl zufrieden waren, beantragte ein Gutsherr gerichtliche Entscheidung. Das Gericht kam trotz seiner Einwendungen zu einer Verurteilung, die auf 500 M. Geldstrafe lautete.

**Nachspiel zur Schützenhausversammlung der sog. Wirtschaftspartei.** Ein weiteres kleines Nachspiel zu der bekannten Schützenhausversammlung der sog. Wirtschaftspartei ergab die heutige Schöffengerichtssitzung, in welcher auf Antrag des Wohnungsinpektors Randel gegen den Redakteur Fritz Neff und den Gutsherrn Kilius in der Sache wegen Beleidigung verhandelt wurde. Neff war eine Zeitlang Redakteur der „Landeszeitung“. Im Bericht über die Schützenhausversammlung war gesagt worden, daß Randel seit dem Kriege Millionen erworben habe. Kilius hatte in einem Bericht in dem „Nachrichten der Wirtschaftspartei“ gesagt: mit Randel waren auch einige betrunkenen Individuen in den Saal gekommen. Das Gericht erachtete beide Angeklagte der Beleidigung für schuldig, sie wurden ein jeder zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt. Auch wurde dem beleidigten Randel die Publikationsbefugnis zugesprochen.

**Diebstahl.** Der litauische Staatsangehörige, Kaufmannslehrling Sall Tanur war gekündigt, einem Schneider, der mit dem Angeklagten in dem Geschäft von Müller beschäftigt war, 250 M. entwendet und für sich verbraucht zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

**Körperverletzung.** Zwei Anstreicher im Mischen geüben bei Gelegenheit eines Streites sich tätlich in die Haare. Die eine Frau

diesem Sonnabend-Abend gewußt, daß man solchem fremden Störenfried nicht immer böse zu sein braucht.

Ob er morgen kommen darf? fragt er, Bloß so mal dahinein. —

Gerd Jüna, es ist dir schwer geworden, das soll wohl wahr sein. Das Bitten und Danken hat er auch nie richtig gekonnt. Wüßte der Rotkopf, wie er zehnmal auf der Straße stehen geblieben ist, wie er noch hat umkehren wollen, als er schon an der Tür stand!

Sie denkt an die Brüder. Die werden schimpfen! Daß er's auch noch vorher anmeldet! Ist doch ein unglaublicher Tapp! Nun soll sie es übernehmen und ausbaden, wenn sie es den Jüngens sagen muß.

„Nieber nicht!“ Sie hatte es schon auf der Zunge. Aber es hat doch plötzlich ein Stündlein geschlagen auf ihrer Lebensuhr. Kann sein, es war eine Stunde vor Mittag. Ihr junggrüner Vormittag, er klang ab. Sie wußte ja selbst nicht, wie das so rasch kam, da hatte sie schon seine Lüte im Arm. Da konnte sie nicht mit einmal sagen: Der Kuchen kann herheiß, Sie bleiben draußen. Sondern sie sagte: „Na ja, kommen Sie nur!“ Und dachte im Innern: Die Jüngens! Ach, na ja, die Jüngens, die brauchen auch nicht immer recht zu bekommen.

Es war sehr merkwürdig. Hätte sie ihn nach allen Regeln der Höflichkeit eingeladen, sich in schönen Worten für den Kuchen bedankt, er wäre nicht über seine Verlegenheit gekommen. Daß sie nichts dergleichen tat, daß sie ihm nur so ohnehin erlaubte, zu kommen, das läßt sich nicht wie ein Zauberwort dem eisernen Ring, in dem er gefangen lag. Die ganze dämlische Schlichterheit war weg. „Danke schön,“ sagte er, und noch einmal, als könne er es nicht bei sich behalten: „Danke schön.“ Dann sprang er davon, die zwei Stufen herunter aus dem Hof, über eine Pflanze weg, die mitten vor der Tür in den ausgetretenen Steinen stand. Sie sah ihm nach. Der kam ja beinahe springen, wie Jochen! dachte sie erstaunt.

An dem späten Nachmittag standen sie dann beide, er, der Gerd, mit der rothaarigen Friede am alten Fahrstuhl in der Fensterede, und Friede erzählte von den, die da drin geüben hatte. Es war wohl etwas verwunderlich, daß sie es tat. Der Gerd war ihr ja doch ein Fremder, und wenn es auch heute am Kaffeetisch ohne heimliches Hören und Blitzen abgegangen war, so gehört er doch nicht recht zu ihnen und hätte ebensogut auch wegbleiben können mit samt seiner Kuchentüte. Aber das ist dann gleich. Wer gut zuhören kann, kommt durch die Hintertür hinein, wenn vorn zugeschlossen ist. Und das konnte er.

— — Schläft ein Lied in allen Dingen,

Die da krämer fort und fort.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Der vorjüngste Kadett hat ihm aufgemacht, Jochen heißt er. Der sagt: „Schon wieder?“ und denkt dabei, daß er nun eine Schnecke abgeben muß, die sie immer Sonntags zum Kaffee haben. Auf die freut man sich die ganze Woche. Zwei Sorten gibts: Sträußelschnecken und solche mit Zuckerguß, die sich aufwickeln wie lange Schlangen. Und nachher leckt man sich noch die Finger ab. Welche schöner sind, ist eine Frage, immer wieder erneuernde Streitfrage, in der man oft selber seine Meinung von einem Sonntag zum andern wechselt.

„Ich bleib' nicht lang,“ sagt Gerd schnell zur Entschuldigung. Klaus rechtzittig nach Hause.“ Muß es ja gar nicht, aber was sagt man sonst, wenn man empfangen wird: „Schon wieder?“

Die Friede ist ein bißchen netter. Düm Barthelmanns Vorwürfe haben doch gesehen. In betrefft guter Manieren sind sie streng erogen, als noch beide Eltern lebten und Mutter gesund war. Ein bißchen bedauernd sieht sie auch über den Schneckenkorb. Sie sind immer abgezählt. Na, schadet nichts. Mehr als zwei wird er nicht essen, die knappt sie sich ab. Die Jüngens sollen nichts abgeben.

Davon merkt der dumme verwöhnte Gerd natürlich nichts. Was ihn hier anrührt in dem einfachen Stübchen mit der Hängelampe über dem Tisch, dem stillredenden Fahrstuhl am Fenster, den blonden, kurz gecheitelten Kadetten, der sorgenden Schwester, das war fast wie der selbste Zaubrer, der aus den alten Pachthof-Erinnerungen herüberwehte, es war etwas, das fremd war und doch in ihm wiederklang, das eine Sehnsucht weckte, die nicht zu nennen war.

Er wollte am liebsten nichts, als daß sie ihn ganz still und unbewacht über den Tisch und dabei, als sei er nicht da. So ein bißchen unversehens mit eintreten in ein Familienleben, wie er es nie gehabt hatte, auch heute bei Fime-Was nicht fand. Der einzelne war hier gar nicht wichtig geworden und machte sich nicht wichtig. Alles war so selbstverständlich, so klipp und klar, so forsch und drauflos. Und er dachte, sobald man ihn anredete, Antisch und befangen.

Dabei, um seine Zugehörigkeit zu zeigen und umfassen zu können, als er eine Schnecke nach der andern und ohne nicht, was er für Verwüstungen in den Herzen seiner jungen Gastgeber damit anrichtete. Er hatte keine Ahnung, daß man um ein Duzend Schnecken mehr oder weniger sorgen und rechnen kann. Was hätte es ihm ver-

Gebrachte dabei auch ausgiebig ihre Kräfte und einen Stoch. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt sie eine Geldstrafe von 500 M. — Der Besitzer E. aus P. war zu seinem Nachbar B. gegangen und fing mit ihm Streit an, der in eine Prügelei ausartete. E. hatte sich wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu verantworten und erhielt eine Geldstrafe von 400 M.

## Umgestaltung der Sozialversicherungen im Memelgebiet

II.

In der Zeitschrift des Landesdirektors Mahies bezugnehmend in seinen Ausführungen in der Beratung am Freitag im Stadtverordnetenversammlungssaal heißt es dann weiter:

### Ausdehnung der Versicherungspflicht

auf alle Arbeitnehmer vom 14. Lebensjahre ab muß die Grundlage der Versicherung sein. Es wird dadurch ein größerer Prozentsatz von Versicherten erreicht, wobei die Lasten auf mehrere Schultern als bisher verteilt und die Leistungsfähigkeit mehr gesichert. Die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Arbeitnehmer vom 14. Lebensjahre ab dürfte etwa 2000 Mehrversicherte ergeben. Hierbei würde zu beachten sein, daß für Beiträger, soweit sie ohne besonderen Entgelt oder gegen ein geringes Kostgeld beschäftigt werden, der volle Beitrag einer bestimmten Stufe vom Arbeitgeber allein zu entrichten wäre. Die Versicherung auch für Lehrlinge gegen Krankheit und Invalidität ist im wesentlichen auch jetzt schon durch die Versicherung eines jeden Arbeitnehmers läßt sich die Kontrolle leichter handhaben, gelegentliche Bestimmungen besser anwenden, weil dann für jeden Arbeitgeber weiß, daß er jeden Arbeitnehmer ohne Rücksicht auf Alter und Beschäftigung zu versichern hat, für ihn also Beiträge zu leisten sind. Rentenzweiger haben gleichfalls Beiträge zu entrichten, wenn sie noch eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben.

Es muß ferner die Möglichkeit bestehen bleiben, daß Versicherte, die aus der Pflichtversicherung aussteigen, sich freiwillig weiter versichern können. Hierbei ist zu unterscheiden freiwillige Weiterführung der Versicherung zur Erlangung der Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrente und Weiterführung der Versicherung für die gesamten Einrichtungen. Für die erstere können in Betracht kommen, die einen selbständigen Beruf ergreifen, wie selbständige Handwerker, Kaufleute. Für die zweite Art käme ein Teil der Heimarbeitler, sowie die zwar im eigenen Haushalt arbeitenden, aber nicht als selbständig anzusehenden Gruppen von Arbeitnehmern, ferner diejenigen, die einen Berufswechsel vornehmen aus einem freien Beruf in eine Angestellten- oder Beamtenlaufbahn und ähnliche in Frage.

Eine weitere Ausdehnung der Fürsorge auch auf Familienangehörige der Versicherten ist erforderlich. Zur Bekämpfung der Anfeindung für die Familienhilfe ist daher der Staat sowie auch die Gemeinde mit verpflichtet. Für diese Zwecke ist gedacht, daß der Staat für den Versicherten pro Kopf und Jahr 10.— M. an die Versicherungsanstalt zahlt. Der erweiterte Kommunalverband zahlt gleichfalls für den in seinem Bezirk Wohnhaften, Beschäftigten und Versicherten 10.— M. pro Kopf und Jahr. Dieser Betrag ergibt bei 25 000 Mitgliedern etwa 500 000 M. jährlichen Zuschuß. Um einen ungenügenden Anspruch der ärztlichen Hilfe vorzubeugen, ist ferner daran gedacht, daß die nächstgelegenen Familienangehörigen eines Versicherten bei Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe eine Gebühr von 15 M. für jeden Fall zu entrichten haben. Durch diese Beiträge würden abgesehen die Kosten für die Familienhilfe, wenn auch nicht voll, so doch zum kleinen Teil gedeckt werden können.

Durch die

### Auflösung aller Sonderkrankenkassen

dürften die Mitglieder von ehemaligen Betriebskrankenkassen eine zwar kaum nennenswerte Beeinträchtigung der Leistungen dieser Kassen erleiden, jedoch ist sie vorhanden und muß vermindert werden. Dieselben in irgendeiner Form abzulösen. Es soll daher Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Betriebes oder eines Berufes freistehen, durch Schaffung besonderer Wohlfahrtseinrichtungen in Form einer Hilfskasse, zu der eine Beitragsleistung stattfinden kann, sich Vergünstigung über die Regelleistung der Versicherung hinaus zu schaffen. So z. B. können als Sonderverpflichtungen angesehen werden: Bezahlung der Differenz zwischen Krankengeld und Lohn, Gewährung von besonderen Zuschüssen bei Krankheiten in der Familie u. a. m. Diese Hilfskassen können in ähnlicher Form, wie es die Betriebskrankenkassen waren, eingerichtet werden.

Die Krankenkassenreform soll die Hälfte des Grundlohnes betragen und kann, soweit es die Mittel erlauben, bis auf  $\frac{1}{2}$  des Grundlohnes heraufgehoben werden. Der Grundlohn berechnet sich nach einem Dreihunderttel der Höchstsumme der Versicherungsbeiträge, in welcher in den letzten 26 Wochen Beiträge entrichtet sind. Bei geleisteten Beiträgen in mehreren Stufen innerhalb der letzten 26 Wochen wird die Unterstützung anteilig der geleisteten Beiträge nach diesen Stufen zu berechnen sein. Sind weniger als 20 zusammenhängende Beitragswochen nachgewiesen, so werden für die fehlenden Beitragswochen solche der geleisteten niedrigsten Beitragsstufe angerechnet.

Der Beitragsfuß für die Invaliden-, Alters-, Hinterbliebenen-, Witwen- und Waisenversicherung ist nur für die zu leistenden Renten und für die erforderlichen Verwaltungskosten anzusehen. Die bisher von diesen Versicherungsverträgen gewährte Heilbehandlung ist bis zur 26. Woche auf die Krankenkasse zu übernehmen. Tritt nach der 26. Woche eine Besserung nicht ein und ist Invalidität festgestellt, dann wird die Invalidenrente festgesetzt. Diese Neubelastung des Zweifels Krankenversicherung muß dadurch wieder ausgeglichen werden, daß für Unfallverletzte die Berufsunfähigkeit vom ersten Tage des erlittenen Unfalls ab bis zur Herstellung der Er-

werbsfähigkeit die Heilbehandlung zu übernehmen hat. Es ist diese Regelung als eine nur gerechte anzupreisen, sie entspricht zu mehr den Grundgedanken der Unfallversicherung, indem der Unfallverletzte nicht auf Kosten der Versicherten unterhalten und behandelt wird, sondern auf Kosten des Berufszweiges und dieser, die die Mittel zur Heilbehandlung und Verbringung der Unfallberechtigten aufzubringen haben. Die Arbeitgeber, die diese Lasten zu tragen haben, können dieselben auf das geringste Maß herunterdrücken, wenn sie für ausreichenden Schutz an den Maschinen, sowie für sonstigen ausreichenden Unfallschutz ausgiebig sorgen und bemüht sind, die Unfallgefahren aus dem Berufsleben soviel wie möglich herabzumindern.

Die Vollrente beträgt  $\frac{1}{2}$  des Jahresarbeitsverdienstes, den der Verletzte in dem verletzten Jahre vor dem Unfall gehabt hat.

Die Verschönerung der Beitragsleistung hat zu geschehen durch das Einfließen einer Versicherungsrente, in deren Wert gleichzeitig die Anteile zur Kranken-, sowie zur Invaliden-, Alters- und Arbeitslosenversicherung vorhanden sind. Die Berechnung der einzelnen Beitragsanteile auf die einzelnen Versorgungszweige ist die denkbar einfachste. Es werden die auf jeden Zweig der Versicherung entfallenden Summen mit der Zahl der verkauften Marken verrechnet und festgesetzt; es besteht hierbei noch die Möglichkeit, daß, falls ein Mehrverbrauch bei der einen oder der anderen Versicherung sich herausstellt, keine neue Beitragsfestsetzung vorgenommen zu werden braucht, sondern einfach eine neue Beitragsleistung innerhalb des gesamten Beitrages festgesetzt wird, solange der Gesamtbedarf gedeckt ist.

### Verbesserungen

Eine Abweichung und Erneuerung in der Rentenfestsetzung und Rentenberechnung sieht die neuzubildende Versicherung insbesondere in der Gewährung von Invaliden- und Altersrente, sowie in der Waisenrente vor. Nach den Bestimmungen der bisher geltenden deutschen Reichsversicherungsordnung erhält Invalidenrente der Versicherte, der mindestens 200 Beiträge, darunter 100 Pflichtbeiträge entrichtet hat und 66  $\frac{2}{3}$  Prozent erwerbsunfähig ist. Die Grenze der Erwerbsunfähigkeit mit 66  $\frac{2}{3}$  Prozent war eine Härte. Eine Berücksichtigung nach beruflicher Tätigkeit oder eine Berücksichtigung dahingehend, daß der Invalide sich beruflich umstellen könnte, fand nicht statt und so ist es sehr oft zu verzeichnen gewesen, daß man ein, der nur 60 Prozent Invalidität war, seinem Beruf durch seine 60prozentige Invalidität nicht nachgehen konnte, keine Rente erhalten durfte, weil er noch nicht 66  $\frac{2}{3}$  Prozent erwerbsunfähig war und daher in Not geraten mußte. Ein anderer dagegen, der 66  $\frac{2}{3}$  Prozent erwerbsunfähig war und mit Leichtigkeit noch einen Berufswechsel vornehmen konnte, oder eine ihm zuzugewandte Stelle versehen konnte, erhielt neben der Verdienstmöglichkeit, die er aus dem Berufswechsel hatte, die Rente. Es muß angestrebt werden, diese Härten zu beseitigen, indem man die Rente bei geringerer Erwerbsunfähigkeit gewährt, um es dem Invaliden zu ermöglichen, allmählich einen Berufswechsel vorzunehmen bzw. ihm einen Entgelt für die beschränkte Erwerbsfähigkeit und dadurch beschränktes Einkommen zu entgelten. Die Neuregelung sieht daher vor, daß eine Invalidenrente schon gewährt werden kann bei einer Invalidität, die eine Erwerbsbeschränkung von über 50 Prozent ergibt. Selbstverständlich ist die Rente für einen Invaliden, der 50 Proz. erwerbsbeschränkt ist, mäßig. Sie ist nur gering zu veranschlagen, da er unter allen Umständen gehalten werden muß, einem Erwerb nachzugehen.

Eine Änderung für die Gewährung von Altersrente soll gleichfalls eintreten und zwar soll die Altersrente bereits gewährt werden vom 60. Lebensjahr. Es ist jedoch vorgesehen, daß eine Steigerung in der Altersrente eintritt, und zwar dann, wenn der Antragsteller die Rente in späteren Jahren beantragt. Wer die Altersrente mit 63 Jahren beantragt, erhält den doppelten Satz der Rente, wie sie ihm vom 60. Lebensjahr zusteht, und wer die Altersrente mit dem 65. Lebensjahr beantragt, erhält den vierfachen Satz der Rente, wie sie vom 60. Lebensjahr ab gewährt werden würde.

### Staatszuschuß

Eine wesentliche Änderung gegenüber den Bestimmungen der deutschen Reichsversicherungsordnung sieht die neu zu bildende Versicherung in der Gewährung des Staatszuschusses vor. Nach der Reichsversicherungsordnung betrug der Staatszuschuß bei einer Invaliden- und Alters-, Witwen- und Waisenrente 50.— M. jährlich und 25.— M. jährlich für jede Waisenrente. Die Neuordnung der Versicherung in Deutschland sieht höhere, jedoch nicht festgesetzte Staatszuschüsse vor. Die Staatszuschüsse werden durch die Parlamente je nach Lage der Bedürftigkeit der Rentenempfänger gewährt. Für die Versicherung des Memelgebietes wird vorgeschlagen, feste Staatszuschüsse zu gewähren und zwar für die Invaliden- oder Hinterbliebenenrente aus der Invalidenklasse I 100 M., Invalidenklasse II 200 M., Invalidenklasse III 250 M., Invalidenklasse IV 300 M. Für die Altersrente Klasse I 100 M., Klasse II 200 M., Klasse III 400 M. Für jede Waisenrente 100 M.

Falls die wirtschaftlichen Verhältnisse eine weitere Entwertung des Geldes bringen, müßte natürlich auch im Memelgebiet der Staat, der besonderen Notlage entsprechend, Sonderbeihilfen gewähren.

Die Voraussetzungen für alle Leistungen aus der Invaliden-, Hinterbliebenen- und Altersversicherung sind wie bisher Erfüllung der Wartezeit und Aufrechterhaltung der Anwartschaft. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente und für die Hinterbliebenenfürsorge, wenn auf Grund der Versicherungspflicht mindestens 100 Beiträge geleistet sind, sonst 500 Beitragswochen. Die Wartezeit bei der Altersrente dauert 1200 Beitragswochen. Die Anwartschaft, d. h. die durch die Beitragsleistung eröffnete Aussicht auf gesetzliche Leistungen erlischt, wenn während zweier aufeinanderfolgender Jahre nicht mindestens 40 Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

Die Invalidenrente wird nach den tatsächlich geleisteten Beitragsmarken berechnet, jedoch mindestens nach 500. Sind weniger als 500 Beitragsmarken nachgewiesen, so gilt für die fehlenden die Lohnklasse I. Im ersten Falle wäre der Jahresbeitrag der Invalidenrente bei einer

Erwerbsunfähigkeit von 70 Prozent und bei 1250 Beitragswochen der Lohnklasse V wie folgt zu berechnen:  $1250 \cdot 192 = 2400 +$  Landeszuschuß von 300 M. = 2700 M. Invaliditätsklasse II =  $\frac{1}{2}$  der Vollrente = 1800 M. Im letzteren Falle wird, wenn z. B. der Versicherungsfall nach geleisteten 300 Beitragsmarken VI eintritt, die Invalidenrente bei einer Erwerbsunfähigkeit von 100 Prozent wie folgt zu berechnen sein:  $300 \cdot 240 = 72000 + 200 \cdot 27 = 54000$ , auf 774 M. + Landeszuschuß von 300 M. = insgesamt 1074 M.

Die Witwen- bzw. Waisenrente wird unter Berücksichtigung der Erwerbsunfähigkeit der Rentenberechtigten nach der Invalidenrente berechnet, die der Ernährer bezogen hätte und beträgt  $\frac{1}{2}$  dieser Rente. Hierzu treten die vollen Staatszuschüsse der betreffenden Invaliditätsklasse, nach welcher die Witwe bzw. der Waise Rente zu erhalten hat. Der Anteil der Versicherungsanstalt bei Waisenrenten beträgt  $\frac{1}{2}$  des Grundbetrages der Invalidenrente der Invaliditätsklasse II, die der Ernährer bezogen hätte.

Es empfiehlt sich, die bisherige Praxis der Aussicht über die Versicherungsorgane, sowie auch das Verfahren bei den Rentenfestsetzungen und bei Einsprüchen gegen die Rentenfestsetzung in ein wenig abgeänderter vereinfachter Form beizubehalten. Mit dem Deutschen Reich, sowie mit den Ländern, die ähnliche Versicherungen aufzuweisen haben, müßten Abkommen auf gegenseitige Anerkennung und Anrechnung geschlossen werden. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Versicherungsträger, insbesondere dem Landesversicherungsamt geleistete Versicherungsbeiträge bei Inanspruchnahme der Versicherung Anrechnung finden müssen. Die Gegenseitigkeit gegenüber Deutschland ist dringend anzustreben. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Ubergangsbestimmungen Sicherungen vorsehen müssen, damit keine Verschlechterungen in den z. B. gezahlten Rentenbeiträgen eintreten dürfen und die bisher an die deutschen Landesversicherungsanstalten geleisteten Beiträge bei Rentenfestsetzungen nach den Bestimmungen der R. V. D. in Anrechnung gestellt werden müssen.

Ueber die Aussprache berichten wir in der folgenden Nummer unseres Blattes.

## Stadtverordneten-Versammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)  
Reparatur des Daches der Ferdinandsplatzschule

(Ref.: Stadtv. Vorkamp)

Bei den Umbauarbeiten der Ferdinandsplatzschule hat sich herausgestellt, daß 200 Quadratmeter Dachfläche, die außerhalb des Dachdurchbruchs liegen, durch neue Planken ersetzt werden müssen. Die Kosten betragen etwa 16 000 M. — Die Vorlage wurde angenommen.

### Übernahme eines Fehlbetrages für den Orchesterverein

(Ref.: Stadtv. Scharffetter)

Der Orchesterverein bittet um Erstattung des ihm im vorigen Winter erwachsenen Fehlbetrages von 18 250 M. für das Landesorchester. Es wird vorgeschlagen, einen Betrag von 5000 M. und die Lustbarkeitssteuer von 1247,70 M., zusammen 6247,70 M. zu übernehmen. — Die Versammlung stimmte zu.

### Erwerb von Neuhofgelände

(Ref.: Stadtv. Scharffetter)

Das Landesdirektorium hat der Stadt den eingemeindeten Teil der Neuhof, der vom ehemaligen Neuhofsdorf bis km 3,5 im Süden reicht, verkauft. — Von der Vorlage wurde dankend und zustimmend Kenntnis genommen.

### Erhöhung und Vergütung für die Leiter und Lehrer an den Fortbildungsschulen

(Ref.: Stadtv. Kurzinna)

Der Magistrat hat beschlossen, für die Unterrichtsverteilung für die Einzelstunden 80 Prozent von dem Betrage vom 1. Juni als Vergütung zu gewähren, der sich bei Teilung mit 1000 vom Anfangsgrundgehalt eines ledigen Beamten der Besoldungsgruppe VIII einschließlich Orts- und Ausgleichzuschlag ergibt. Die Vergütung beträgt demnach für die Jahreswochenstunde vom 1. 6. 1920 M. und vom 1. Juli 2400 M.

Für die Leitung hat der Magistrat beschlossen, vom 1. April ab für 80 bis 75 Schüler und weiter für jedes angefangene 50 von Schülern je die Hälfte einer Jahreswochenstunde bis zum Höchstbetrage von 5 Jahreswochenstunden zu gewähren. — Die Versammlung war einverstanden.

### Einkommensbeihilfe für Kriegshinterbliebene und Kriegsbekindete

(Ref.: Stadtv. Pemppe)

Mit Rücksicht auf die enormen Preise für Bekleidungsstücke sollen, wie in den Vorjahren, Beihilfen und zwar in diesem Jahre in Höhe von 1000 M. für das Kind gewährt werden. Zu diesem Zweck hat der Magistrat 40 000 M. bewilligt.

Stadtv. Randel beantragte dazu, dem für jedes Kind zu gewährenden Betrag aus 1500 M. zu erhöhen und die Gesamtsumme nicht festzusetzen, sondern sie so hoch zu bemessen, daß alle von der amtlichen Fürsorge als berechtigt anerkannter Kinder auch berücksichtigt werden.

Der Majoratsoberst Schmöckel erklärte, daß er als Dezernent für die Wohlfahrtspflege sich freuen würde, wenn dem Vermögen der Armen mehr gegeben werden könnte.

Stadtv. Vertikus teilte mit, daß bisher 50 Anträge eingelaufen seien, darunter nur 4 von Schwerbeschädigten, alle anderen von Kriegshinterbliebenen. Beschädigte kämen nicht in Frage, weil sie die vollen Tariflöhne erhalten.

# Haus, Hof und Garten

## Stedlinge

Es soll hier die Rede von Stedlingen, die von krautartigen Pflanzen stammen, sein. Man nimmt Triebe mit 3-4 Augen und kann neben den Zweigspitzen auch die Mitte der Zweige verwenden. Kurz unter dem einen oder wenn die Blätter gegenständig sind, den beiden Augen wird ein scharfer, etwas schräger Schnitt geführt. Es können auch die unter den Augen stehenden Blätter weggelassen werden (siehe Abb.). Darauf steckt man die Stedlinge in feuchten Sand, der auch mit Torfmull vermischt sein kann, und bringt sie auf warmen Fuß, etwa 18 Grad Celsius. Außerdem sind sie in gespannter Luft zu halten. Die Zeit zum Stedlinge-Schneiden ist das zeitige Frühjahr oder auch der Spätsommer. Außer von den bekannten Blüten- und Dekorationspflanzen, wie Fuchsia, Heliotrop, Colonus, Pelargonien u. a. lassen sich auch von verschiedenen Stauden und Kräutern Stedlinge schneiden. Haben die Stedlinge Wurzeln gebildet, so pflanzt man sie in kleine Töpfe (Stedlingstöpfe) mit leichter, sandiger Erde und bringt sie auf einen lauwarmen bis kalten Mistbeetkasten, wo sie in die Erde eingekittert werden. Nach nochmaligem Verpflanzen werden sie dann blühen, d. h. wenigstens die bekannten Blütenpflanzen, wie Fuchsia, Heliotrop, Ageratum usw.

### Im Bewässern im Garten

wird immer noch zuviel gesündigt. Ueber Tag bei Sonnenbrand gießen, ist nutzlose Arbeit. Das muß abends und wenn nötig manchmal früh am Morgen geschehen. Frisch gelebte Pflanzen brauchen öfter, jedochmal aber nur wenig Wasser. Eingewurzelte sind weniger oft, dann aber gründlich zu gießen. Wer nach jedem starken Regen den Boden sogleich lockert, erspart sich einige Male die Arbeit des Gießens.

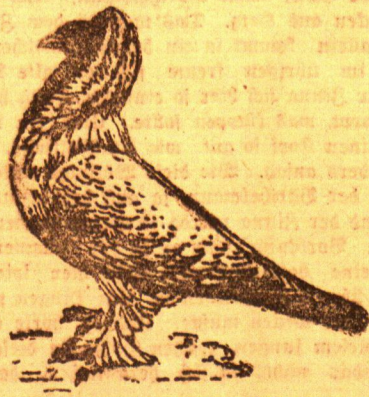
### Der Schmalkalderer Mohrentopf

Wie schon der Name sagt, haben wir es hier augenscheinlich mit einem deutschen Produkt zu tun, wenn sich auch wohl nicht mit aller Sicherheit feststellen läßt, daß die Heimat dieser Taubenart gerade in Schmalkalden zu suchen ist. Immerhin ist diese Farbentaube schon seit Jahrzehnten hier gezüchtet und hat sich ein gewisses Heimatrecht erworben, so daß man wohl mit Recht Schmalkalden als die Geburtsstätte bezeichnen kann. Von Schmalkalden aus hat sich dann die Zucht des Mohrentopfes weiter verbreitet, und wir finden heute eifrige Züchter dieser hübschen Taube sowohl in Mittel-, als auch in Süd- und Norddeutschland.

Wegen gewisser Ähnlichkeit mit der Perldentaube wird der Schmalkalderer Mohrentopf nicht selten mit dieser zusammengeordnet und auch auf Ausstellungen wohl mit dieser zu einer Klasse vereinigt. Im Interesse der Zucht sollte jedoch über vermieden werden; denn ebenso wenig wie der Schmalkalderer Mohrentopf an

den Perldentauben zu rechnen ist, ebensowenig gehört er zu den gewöhnlichen Mohrentöpfen, sondern ist vielmehr eine selbständige Rasse, die als solche auch gewertet werden will.

Der Schmalkalderer Mohrentopf zeigt stets ein weiches Gefieder, mit Ausnahme des Kopfes, Vorderhalses und Schwanzes, welche Teile stets tief schwarz gefärbt sind. Auch der lange, dünne Schnabel ist schwarz, ebenfalls das Auge, wenn auch eine schwarzbraune Färbung desselben zulässig ist. Niemals darf das Auge eine gelbe Iris zeigen, wiewohl man diesen großen Fehler noch recht häufig antrifft. Auf gute Bildung der Halskrause, die in Gut, Reite und Wärme zerfällt, ist großes Gewicht zu legen. Stets ist die Halskrause rein weiß zu verlangen und vorne gut schließend. Schenkel und Rufe sind kurz und stark belastet.



Als Nahrung hat der Schmalkalderer Mohrentopf keine Bedeutung. Er zeigt im allgemeinen ein recht scheues Wesen, selbst so gut wie garnicht, ist etwas weislich und leicht zu Krankheiten geneigt, sofern ihm nicht besondere Pflege zuteil wird, auch ist die Fruchtbarkeit oft recht mangelhaft. Um die wenigen Gelege hoch zu bringen, gibt man den Tauben vornehmlich Ammentauben unter. Ein Paarweiser mit anderen Tauben hält länger, da die Schmalkalderer sich gerne von diesen absondern; nur unter Seimesgleiden zeigt der Mohrentopf ein munteres Wesen und befreundet sich schnell. Wenn der Schmalkalderer Mohrentopf auch für den reineren Züchter wenig Wert hat, der Liebhaber von Farbentauben wird aber sehr an seiner Zucht viel Freude haben.

## Schneiden der Blütenzweige

Die frühjährigen Blütensträucher müssen nach der Blüte getrieben werden, sofern Schneiden überhaupt nötig ist. Der diese Arbeit für den Winter aufspart, bringt sich für das nächste Jahr um ein gut Teil der Blütenpower. Man schneidet dabei möglichst die ältesten Zweige nahe dem Boden ab, das junge Holz läßt man weiterwachsen. S. S.

### Nosenaanzucht aus Samen

Zur Anzucht aus Samen sind reife Früchte erforderlich, die abgenommen werden, sobald die Samenschalen sich zu färben beginnen, was meist im September eintritt. Es ist fällig, die Früchte solange an der Pflanze zu lassen, da die Samenschalen dann zu sehr erhitzen und der Samen erst spät keimt. Man läßt die Früchte zwei Wochen lang trocknen, befreit dann den Samen aus der Hülle und legt ihn in Töpfe oder Schalen in leichte, mit Sand vermischte Erde, immer abwechselnd eine Schicht Samen und eine Schicht Erde. Der Topf wird in die Erde eingegraben. Im Frühjahr erfolgt dann die Aussaat breitwürzig auf ein gut durchgearbeitetes Gartenbeet, das nach der Aussaat etwa anderthalb Zentimeter hoch mit Erde bedeckt wird. Im Mai werden die Sämlinge erdlos, haben diese zwei bis drei Blättchen gebildet, so werden sie auf ein anderes Beet im Abstand von etwa 5 Zentimetern verpflanzt. Die lange Wurzel wird etwas eingestutzt. Vor sendendem Sonnenstrahlen muß leichter Schatten gegeben werden. Im Frühjahr des nächsten Jahres hat man dann fertige Pflanzen, die für die verschiedensten Zwecke verwendbar sind. S. S.

Die Apfelrose ist ein Strauch, der in dem Gebirgen Nord- und Mitteleuropas, auch in Spanien und Italien heimisch ist. Er wird 1 1/2 bis 4 Meter hoch. Die leicht gebogenen Zweige bedecken sich im Mai bis Juli mit kurzgestielten, großen Blüten, die einzeln oder bis zu dreien vereint sitzen. Die Blütenfarbe ist rotweiss. Da der Strauch nicht nur schön, sondern auch hart ist, so ist er zur Anpflanzung in größeren Gärten und Anlagen sehr zu empfehlen. Er bildet eine Barde nicht nur zur Blütezeit, sondern auch im Herbst mit seinen großen Hagebutten, die da, wo man Hagebutten in der Küche verwendet, viel nützlicher sein werden als die Früchte unserer einheimischen Hagebutten. Der botanische Name lautet Rosa pomifera. S.

Blattläuse jucken gerne zarte Triebe junger Obstbäume auf. Dadurch verkrüppeln die Triebe und machen ein Zurückschneiden bis ins alte Holz nötig, was einen Jahresverlust bedeutet. Das einfachste Mittel gegen die Blattläuse ist eine Behandlung der befallenen Triebe mit Quassiaextrakt. Schwab.

**Bürgermeister Schulz** führte aus, der Magistrat sei der Ansicht, es grundsätzlich Sache des Staates sei, für eine angemessene Bekämpfung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu sorgen. Demnach werde er sich der gegebenen Anregung nicht verschließen, handle sich wahrscheinlich nur um 50-60 Kinder, aber vielleicht um 1000 M., weshalb Medner keine Bedenken habe. Die Konfession sei bei der Behandlung der Kriegsbeschädigten keine Rolle. Der Anregung des Stadtmanns Schmorell, die von der Armenverwaltung betreuten Kinder ebenso wie die der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu behandeln, wie der durch den Handel ergänzten Vorklage wurde zugestimmt.

**Beschaffung von Kleidungsstücken für die Ortsarmen**  
(Def.: Stadt D. P. 1 f. a.)

Für die alljährlich vor Weihnachten gewährte notwendige Bekleidung stehen im Etat 180 000 M. zur Verfügung. Infolge Geldent-

wertung reicht der Betrag nicht aus. Zur Beschaffung ist ein Betrag von 600 000 M. erforderlich, wenn sofortiger Einkauf erfolgt.

Der Magistrat hat nach Anhörung der Armenverwaltung den Mehrbetrag von 420 000 M. bewilligt. Die Vorlage wurde angenommen, nachdem Bürgermeister Schulz erklärt hatte, daß die Deckung aus laufenden Mitteln vorgenommen werden solle und daß der Deputat sich vor Tätigung der Einkäufe mit der zuständigen Kommission ins Benehmen setzen werde.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

**Stadtsamt der Stadt Memel**  
vom 2. September 1922

Aufgaben: Straßensaltsoberwachmeister Gustav Waller August mit Bertha Luise Buntin, ohne Beruf, beide von hier; Vers-

**Heimungs-Generalagent Carl Albrecht** von Memel von Wilm und Anna Meia Wallat, ohne Beruf, von hier.

**Geliebte** von: Landespolizei-Untersuchungsmeister Karl Reinhard Krüger mit geschiedener Buchdruckermeisterin Johanna Dorothea Hedwig Schulze, geb. Neuhoff, beide von hier; Unterhändler Karl Richard Kubert mit Fabrikarbeiterwitwe Charlotte Karoline Stofka, geb. Salewski, beide von Bommelsvitte.

**Geborene**: Ein Sohn: dem Schiffmüller Heinrich Ernst Harms von hier; dem Arbeiter Wilhelm Robert Blokes von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Eisenbahn-Arbeiter Jontas Matzulis von hier; dem Seefahrer Friedrich Robert Ernst Eckert von Bommelsvitte. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

**Gestorbene**: Anna Margarete Gedwill, 1 Monat alt, von hier.

**Heute Personenstandsaufnahme**

Unter Bezugnahme auf unsere ausführliche Bekanntmachung in der Nummer vom 1. d. Mts. bitten die Wohnungslisten heute auszufüllen und Montag mittags den Hausbesitzern zu übergeben. Bei der Ausfüllung bitten wir die auf der Wohnungsliste befindliche Anweisung genau zu beachten alle Spalten vollständig zu beantworten.

Der Magistrate.

**Betrifft Marktstandgelder**

Mit Genehmigung des Verwaltungsgerichts zu Memel sind die Sätze des Tarifs über die Erhebung Marktstandgelder in der Stadt Memel auf den einfachen Betrag der jetzigen Höhe erhöht worden. Die Erhöhung tritt mit dem 4. September 1922 in Kraft.

Memel, den 3. September 1922.  
Der Magistrate.

**Bekanntmachung**

Nachstehend aufgeführte Speicher- und Lagerplätze an der Dange kommen ab 1. Oktober d. J. zur Verrentung:

a) die gesamte städtische Serinasbrücke ca. 978 qm Grundfläche

b) im städtischen Dangeweiher 2 Oberräume nebst darüber befindlichem Dachraum je 230,41 qm Grundfläche

c) in der städtischen Fleischwaage Lagerraum Ia, ca. 205 qm Grundfläche  
" II, " 249 " " "  
" IIIa, " 341 " " "  
" Vc, " 71 " " "

Das Obergeschoss im westlichen Turm über Raum II sowie drei Dachräume über den Räumen Ia bis IIIb zusammen ca. 1512 qm Grundfläche.

Termin zur öffentlichen Ausbietung wird auf Montag, den 4. September 1922, vorm. 10 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal (Haus eine Treppe) anberaumt.

Die Ausbietungsbedingungen werden im Termin mitgegeben oder können vorher im Magistratsamt eingesehen werden.

Gebote werden nur im Termin angenommen und mündlich abgegeben.

Memel, den 1. September 1922.  
Der Magistrate.

**REGEN-MANTEL**

≡ Neu eingetroffen ≡

Herren-Gummimäntel  
und  
Gabardine-Mäntel

≡ ≡ in allen Weiten ≡ ≡

**Marcus Millner**

MEMEL, FLEISCHBANKENSTR. 2, MARKTSTR. 2

**Holzbearbeitungs-Maschinen**

Liefern sofort ab großsortiertem Lager

Bandsägen und Fräsmaschinen  
Radmaschinen und Holzdrehbänke  
Nabenbohrmaschinen  
Abriecht- und Hobelmaschinen  
Kreissägen, Schmirgelschleifen  
Kreissägeblätter und Lager  
Hobelbänke sowie  
sämtliche Handwerkszeuge für

Stellmacher, Wagenbauer  
und Tischler

**Adolf Leiser & Co.** Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr.,  
Vorderer Vorstadt 14. Tel. 6680 und 6681.

**Drahtgeflechte Koppel-, Stachel-Strohpessendrad**

Liefert billigst

**Ostdeutsches Drahtwerk**

Rastenburg Fernspr. 361.

**Erich Post**  
Uhrmacher  
Güterbahnhof.

**Persil bleibt Persil**

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

UNASCHON! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Niemals Nabel-Nuß in Originalpackung! Alleinstellend: HENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der allbewährten „MENKE“ (Henke's) Wäsche- und Bleich-Soda.

**Zementrohre**

50 er, 30 er, 25 er haben noch vorrätig

**Ehler & Co.**  
Alexanderstr. 10.

Feine Tafelbienen zu verkaufen  
**Ruppel, Waisenhof**  
Telephon 471.

**American Line.**

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

**Hamburg—New York**

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Mongolia“	16. Septemb.
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer „St. Paul“	7. Oktober
Doppelschraubendampfer „Mongolia“	21. Oktober
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“	28. Oktober
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“	11. Novemb.

Frachtdampfer:

**Hamburg-Baltimore**  
**Hamburg-Boston**  
**Hamburg-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen in Hamburg:  
**American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.**

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Die anerkannt gute und preiswerte

**Zahnpasta „Heliodont“**

der

**Theodor Teichgraber Aktiengesellschaft**

grosse Tube 30 Mk.

ist zu haben in nachstehenden

**Heliodont-Verkaufsstellen**

Goldene Adler-Apotheke	R. Müschowsky
Schwarze Adler-Apotheke	Schwarze Adler-Apotheke M. Pompe
Grüne Apotheke	Robert Ulrich, Börsenstr.
Luisen-Apotheke	Hermine Leichmann Nachf.
Kronen-Apotheke	Anna Morr
Sanitätsdrogerie	Betty Barth.

503

**Ullstein-Schnittmuster**

**Ullstein-Alben**  
für Herbst- und Wintergarderobe

**Ullstein-Monogrammbücher**  
„Platte Dein Monogramm“  
vorrätig bei

**Otto Kadgiehn Nachf.**

**Baustück-Kauf**

Die Menge ab meinem Memeler Lager, sowie Waagungen, bahnstehend und rollend, bei billiger Preisermäßigung, solange alte Schlüsse an Hand, bietet an

**SAMUEL FOTH**

Landwirtschaftliches Großhandelshaus  
Memel Fernruf 253.

Abenstr. 6

Lebhaft! Verkauf! zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wer** will ausgebrannte elektr. Glühlampen fort?  
**Wir** erneuern Ihre unbrauchbaren Lampen und verringern dadurch Ihre Unkosten erheblich!  
Erneuerte Lampen sind ca. 40% billiger!

**Gebr. Kaellander**  
Abt. Glühlampen-Erneuerung  
Telephon 554 Sibauerstraße 28.

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke

**RENÉ POUILLOUX**

**COGNAC**

**Bierde-Heu**

ca. 100 Btr. in Sechsfuhr Lagernd, sofort verladbar, hat abzugeben und bietet ein Gebot

**SAMUEL FOTH**

Landwirtschaftliches Großhandelshaus  
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Zirka 10 Zentner  
**Vicia-vilosa**  
(Grünfütterma) verkauft  
Ostverwaltung Al.-Zuerlaufen bei Memel.

**Möbel**

Ein massiv-eichenes Bettgestell mit Matratze sowie 1 eis. Bett stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein neuer starker **Arbeitswagen**

2 Zoll-Nähen, steht preiswert zum Verkauf bei wertvollster Ausstattung.  
Otto Frisch, Kurh.

**Ein Kleiderschrank**  
ein Bettgestell m. Matr., ein Kinderbett z. Verkauf. Kirchhoffstr. 7 b. ptr.

**Goldfuchs**  
(Zuck.) neu, zu verk. Preis 3500 Mk. zu verk. in der Exped. d. Blattes.

**Motorfutter**, gut erh., steht preisw. zum Verk. Off. u. 819 a. d. Exped. dieses Blattes.

**Jagdgewehr, Kal. 18**  
Zischapparat zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen:**  
Ein Manometer für Kohlen säureapparat.  
Kosler, Waderstr. 1-2, I.

**2 Dampf-Dreschfäße**  
12 und 18 PS zur Druschzeit mietweise abzugeben eventl. zu verkaufen.

**ERNST LIPKE**  
Solsstr. 3 c Tel. 740.

Weiß-, farbige und altschwarze **Defen**

zu billigen Preisen **Aufbau und Reparaturen** werden fachgemäß ausgeführt.

**Leo Ehrenfried**  
Kettenstraße 1, am Volkshausgebäude.

**Zu verkaufen**  
ein neues, dunkelblaues  
Schneidestück (f. sch.  
Figur), 1 Paar feste Da-  
menstiefel, Gr. 38  
Thomasstr. 15/16, II.

**Bienenboller**  
zu verkaufen  
Wallstraße 2.

**Milchtub**  
verkauft  
Lasius, Mühlenstraße 62.

Abfahrter, a. Bucht ge-  
eign., hat wied. abzugeb.  
Wieso'sche Gutsverwaltung,  
Carlsberg bei Memel.

**Gute Ferkel**  
fleis zu haben auf  
Rittergut Baugforallen.

**Achtung!**  
Verkaufe wegen Auf-  
gabe meiner Stellung  
guten Jagdhund.  
Dybe, Bernalter,  
Gut Kublen b. Davillen.

Meines Haus m. etwas  
Land in d. Nähe Memels  
zu kaufen gesucht. Off.  
u. Nr. 888 an die Exped.  
d. Bl.

**Al. Geschäftsgrundstück**  
Anz. 100000 bis 200000 M.  
von Selbstkäufer gesucht.  
Offerten unter Nr. 811  
an die Exped. d. Bl.

**Stadtgrundst.-Verkauf.**  
Im Auftrage des Ver-  
rechtigt. werde am Dienst-  
tag, den 5. September,  
vorm. 10 Uhr, in meinem  
Büro, Mühlenstr. 12 das  
Hausgrundstück Witwen-  
str. 13 gegen an-  
nehmbar. Meistgebot ver-  
kauft. Gegen Anzahlung  
von 400 000 M. findet so-  
gleich notarielle Verzeich-  
nung statt. Käufer ladet  
ein und Auskunft erteilt  
Johann Krauloidies.

**Wiesenverkauf**  
Am 7. d. Mts., vorm.  
10 Uhr, werde ich an Ort  
und Stelle etwa 50 Morg.  
zweischnittige Wiesen, zu  
beiden Seiten der Jura  
geleg., den Besitzer  
Emil Patschall'schen Er-  
ben in Absteigen ge-  
hörig, im ganzen oder in  
beliebigen Parzellen  
meistbietend verkaufen.  
Die notarielle Ver-  
schreibung erfolgt am  
gleichen Tage. Ver-  
sichtigung der Wiesen  
kann am gleichen Tage  
vor dem Verkauf er-  
folgen.

Der Bevollmächtigte  
v. Billerbeck, Willkürsch.  
Telephon 7.

45 000 M. auf ein  
Landgrundstück zu ver-  
geben. Off. unter 846 an  
die Exped. d. Bl.

**Geld im Papierkorb!**  
Für geb., unbeh.  
Memel Briefmarken  
zählt vollen Nennwert  
Joh. Roub, Dresden 24  
Strehlener Straße 33.

**Memelmarken**  
aus dem Verkehr ge-  
sammelt, lauft und zählt  
hohe Preise

Wauschkies,  
Gommelsbitte 11.

Noch gut erhalten. Smo-  
king oder Frackanzug für  
mittlere Figur zu kaufen  
gesucht. Off. u. 844 an  
die Exped. d. Bl.

Suche f. mittlere, schlank  
Figur einen dunkeln, gut-  
erhalt. geb. Anzug. Off.  
unt. Nr. 836 an die Exp.  
d. Bl.

Suche zu kaufen geb.  
Chaiselanzug, 2 Sessel u.  
H. Tisch, gut erh. Off. u.  
Nr. 835 an d. Exp. d. Bl.

**Schauenfesterheibe**  
1,90 m mal 1,90 m, zu  
kaufen gesucht.  
Werner Stapel, R.-G.,  
Lübauerstr. 39. Tel. 881.

**Flaschen**  
Korbflaschen  
kauft  
Julius L. F. Muck  
Samburg 36.

Suche  
50 Ztr. gutes Kleehheu  
(Herdheu) und  
30 Ztr. Hafer  
zu kaufen und bitte um  
Offerten.  
Landrat Dr. Honig,  
Memel.

**Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen**  
**Verkäufer und Verkäuferin**  
Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild erbeten an  
**Gebr. Jsaak**  
Warenhaus Saugen.

**Ankauf**  
von  
**Brillanten - Platin**  
**Gold, Silber**  
□ □ in Bruch □ □  
laut reellem, jeweiligen  
Kurs in Höhe wie selten  
bei der Konkurrenz.

**Edelmetallverwertung Lessem**  
Alexanderstr. 23. Tel. 268

**Schäferhund**  
seit Donnerstag (31.) verlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
A. Katzin, Alexanderstr. 18.

**Für Flugpost 3 W. Steilbrud**  
erbitte Angebote mit Preis unter Nr. 837 an die  
Exped. d. Bl.

**Wir kaufen laufend:**  
**Rognat-, Rum-, Rottwein-,  
Portwein- u. Siförflaschen**  
zu höchsten Tagespreisen

**Friedmann & Co.**  
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399  
Kaufe laufend jeden Posten  
**Rognat- u. Rottweinflaschen**  
Memeler Weinbrandbrennerei u. Siförfabrik  
A. Stoch  
Wein- und Spirituosen-Großhandlung  
Telephon 89 und 389. Bäderstraße 22/24.

**Wir kaufen laufend:**  
**Leere Korbflaschen**  
von 5-50 Liter Inhalt,  
**Setzflaschen**  
**Tintenflaschen**  
„Mela“  
Memelländisches chemisch. pharm.  
Laboratorium, Grüne Straße 3.

**Lumpen, Reutuch-Abchnitte  
und Alteisen**  
in größeren und kleineren Quantitäten kaufen laufend  
**Krüger & Lewinsohn**  
Memel, Alexanderstr. 2 Tel. 378.

**Häute u. Felle**  
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen  
**Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute,  
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle**

**MEMEL**  
Turnplatz No. 3 Turnplatz No. 3  
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft  
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

**Wutterkorn**  
kauft jede Menge zu höchsten Preisen  
„MELA“  
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium  
Grüne Straße 3.

**Stroh**  
zu kaufen gesucht.  
**Alt.-Gef. Böhmisches Brauhaus**  
**Ein gut erh. Breatwagen**  
mit Blauverdeck für 6-7 Personen zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 847 an die Exped. d. Bl.

**Hypotheken:**  
Geld auf einen Neubau gesucht. Offerten unter 803  
an die Exped. d. Bl.

**Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen**  
**Verkäufer und Verkäuferin**  
Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild erbeten an  
**Gebr. Jsaak**  
Warenhaus Saugen.

**Deckungskauf**  
ca. 100 rm Kiefern- od. Tannen-  
rollen 2 m lang 16 cm auf-  
wärts Zopf  
nicht zu kaufen  
Memelländische Rifen-Industrie  
Thiessen & Co., Kom.-Gef.

**Reflektant**  
zum Bau eines Zweifamilienhauses  
in der Schützenstraße gesucht  
Architekt Nixdorf, Ribauerstraße 9.

**General-Agentur**  
für das Memelgebiet von großer Ver.-Gef. zu  
vergeben. Kennz. Bestand wird übertragen.  
Gefl. Angebote unter Nr. 850 an die Expedition  
dieses Blattes.

**Ersten Buchhalter (in)**  
vollständig bilanzischer mit mehrjähriger Praxis für  
eine hiesige Fabrik gesucht. Offert. unt. 780 an die  
Exp. d. Bl. erb.

**Einen jungen Mann**  
einen Lehrling und  
ein Lehrmädchen  
mit itauischer Sprache bevorzugt, sucht von sofort  
**Willy Simon, Manufakturwaren**  
Große Wänerstraße 31.

**Einen tüchtigen Gesellen**  
bei hohem Lohn stellt ein  
**Maschinenfabrik Max Henning**  
Memel  
Mühlendammstraße 3-4 Telephon 565  
Dasselbst können sich Lehrlinge meld.

**Chauffeur**  
für Personenkraftwagen, zuverlässig, möglichst gelernter  
Schlosser, stellt sofort ein  
**E. Appelhagen**  
Memel-Schmels.

**Wachleute**  
für den Tages- und Nachtdienst stellt von sofort  
ein  
**Memeler Wach- und Schließgesellschaft**  
Memel, Börsenstraße 10-11.

**Ziegeleiarbeiter und  
Ofenleute**  
stellt ein  
**Ziegelei Luisehof.**

**Herrschaftlicher Kutischer**  
gesucht. Meldungen Montag.  
**Sägewerk Jawschitz**  
Jantischen.

**Einen tücht., nüchternen Kutischer**  
der mit Landarbeit vertraut ist, sucht von sofort. Zu  
erfragen bei **Gattow, Ribauerstr.**

**Einen ordentl. Hausmann**  
braucht von sofort  
**Carl Adomeit**  
Baderstr. 4.

**Kräftige Arbeitsburschen**  
stellt von sofort ein  
**A. Jackschies, Tischlermeister, Baderstr. 10.**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung per sofort bezw. 1. Oktober  
gesucht.  
**Kurt Scharfetter**  
Wein- und Spirituosen-Großhandlung  
Wallstraße 3.

**Lehrling**  
brauchen  
**Schmidtke & Rosenberg**  
Neuer Markt 1  
Landw. Maschinen, Eisenwaren, Spirituosen  
und Materialwaren.

**Wir suchen für unser kaufmännisches Büro einen**  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen mit  
Lebenslauf an  
**Schiffswerft Memel**  
Lindenau & Cie.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung suchen von sofort  
**Rohrbach & Harder**  
Memel, Kleine Sandstr. 8.

**Tücht. Kaufburschen**  
stellt bei hohem Lohn sofort ein  
**Robert Meyhoefer.**

**Ein kräftiger Kaufbursche oder  
jüngerer Hausmann**  
findet von sofort dauernde Stellung.  
**Albert Hiehle**  
Fischerstr. 9/10.

**Einen Lehrling**  
aus achtbarer Familie, sowie einen  
**Kaufburschen**  
sucht  
**Oskar Braun, Inh. Franz Hopp.**

**Ein zuverlässiger, ehrl. Kaufbursche**  
kann sich melden bei **F. Suhr, Schlemiesstr.**  
Suche für meinen Sohn, 16 1/2 Jahre, eine Lehr-  
stelle in der  
**Kaufmannsbranche.**  
Gefl. Offerten unter 831 an die Exped. dieses Blattes.

**Gewandte**  
**Kontoristin**  
die Schreibmaschine und Stenographie perfekt beherrscht,  
sucht zum sofortigen Eintritt, spätestens 1. Oktober 1922  
**Franz Schlemminger**  
Ruh. Tel. 47.

**Flott schreibende**  
**Stenotypistinnen**  
stellt bei hohem Gehalt ein  
**Robert Meyhoefer.**

**Gebühte Stenotypistin**  
bei gutem Gehalt sofort gesucht.  
„Mempol“, Alt.-Gef.  
Marktstr. 13.

**Gebühte Stenotypistin**  
(vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinen-  
schreiberin) sofort gesucht.  
Meldungen in den Nachmittagsstunden.  
**Redaktion des „Memeler Dampfboot“.**  
Zum möglichst sofortigen Eintritt, spätestens  
1. Oktober gesucht:

**Stenotypistin**  
flügelmantel und mit Buchführungsarbeiten vertraut.  
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-  
abschriften unter 854 an die Exped. d. Bl.

**Stenotypistin**  
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, nicht zu  
junge Dame, per 1. September gesucht.  
Meldungen im  
**Büro E. Glück Nachf.**  
Marktstraße 5  
Drogen- und Chemikalien-Großhandlung.

**Lehrfräulein**  
stellt unter günstigen Bedingungen gegen monatliche  
Vergütung ein  
**Arthur Drell, Bücherrevisionskontor.**

**Besseres Kinderfräulein**  
das mit einem Kinde umzugehen versteht, bei hohem  
Lohn gesucht.  
**Frau Millner**  
Fleischbänkenstr. 2.

**Fräulein**  
Für den Nachmittag ein  
**Fräulein**  
gesucht für zwei Mädchen, 4 und 8 Jahre, das befähigt  
ist, die Schularbeiten zu beaufsichtigen.  
**Frau L. Heye, Marktstr. 42**

**Wäschenähterinnen**  
gebühte sowie ungeübte, sucht von sofort oder später  
bei dauernder Beschäftigung.  
**E. Gröger, Alexanderstraße 15, 1 Ex.**

**Ältere Frau od. Mädchen**  
für ein hiesiges Gut zur Führung des Haushalts gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ältere Frau oder Mädchen**  
zur Bereinigung von Laden- und Büroräumen von  
sofort gesucht. Meldung Montag.  
**Schorles, Bazarren, Tabak. Ein- u. Ausfuhr**  
Marktstr. 14.

**Ordentliches**  
**Mädchen**  
das kochen kann, mit guten Zeugnissen von sofort  
gesucht. Meldungen von 9-12 im lettlandischen  
Konsulat, Friedrich Wilhelm-Straße 14/15

**Fisfit - Memel**  
Meine in Fisfit im Zentrum der Stadt  
gelegene Wohnung mit reichlichen  
Nebengebäuden und schöner Aussicht  
beabsichtige ich gegen eine solche in  
Memel (eventl. Zwischentausch) zu  
tauschen.  
**Max Ruschke, Bärenstraße 8**

**Wohnung**  
1 bis 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer m. Küchenbenut-  
zung von kinderlosem Ehepaar per sofort oder später gesucht.  
Preis Nebenfrage. Offerten unter Nr. 840 an die  
Exped. d. Bl.

**Transmissionen**



für leichte, mittlere und schwere  
Betriebe  
**Treibriemen**  
Leber und Kamelhaar  
liefern ab gut sortiertem Lager  
**MEMAG**  
Memeler Maschinenfabrik G.-G.  
Dannacker & Co.  
Steintorstr. 10/11 Tel. 679, 979

**Einen Gesellen und  
Lehrling sowie eine  
Mädchen f. Herrenschneid.**  
braucht **Franz Conrad**  
Schneidermeister, Wasserstr. 24 I  
Ehrliche, zuverlässige  
**Fabrikarbeiter**  
stellt sofort ein  
**Carl Peterit A.-G.**  
Lapierstraße 19.

Suche  
2 Männer  
zum Schindeln schneiden.  
Larie, Schmels.  
Gesucht zum 1. Oktober  
beheirateter  
**Kutscher,**  
nüchtern, zuverlässig und  
sauber mit Soligängern;  
von sofort älterer, lediger  
**Mann oder Frau** als  
Schweinefütterer.  
Wieso'sche Gutsverwaltung,  
Carlsberg, bei Memel.

**Hausmann**  
Suche von sofort Stelle  
oder Nachh. für Landl.  
Gutschausalt.  
**Kahn, Glasmühlent.**  
b. Memel. Telephon 628.

**Aufwärterin**  
für 1/2 Tag oder Dienst-  
mädchen sucht  
**F. E. Raszawitz**  
Ribauerstr. 39.

**Perfekte Stenotypistin,**  
lit. und deutsche Sprache  
firm, sucht Stell. Wand  
od. Großhandelsfirma be-  
vorzugt. Anfangsgeh. n.  
unter 7000 M. Off. unt.  
Nr. 842 an die Exped.  
d. Bl.

**Fräulein**  
sucht Stellung im Res-  
taurant. Off. u. 829 an  
die Exped. d. Bl.

**Lehrling**  
für's Malergewerbe und  
Kaufburschen stellt ein  
**H. Kopp, Schützenstr. 1a**

**Kräftiger**  
**Kaufbursche**  
für den ganzen Tag ge-  
sucht.  
**Werner Stapel R.-Gef.,**  
Ribauerstraße 30.

**Tücht. Kaufburschen**  
sucht von sofort  
**Otto Kadglehn Nachf.**  
Küchenmädchen  
bei hohem Lohn von sogl.  
gesucht.  
Gut Löbarten, Kleinbahn-  
station, bei Carlsberg.

**Ein Stubenmädchen, d.**  
auch Gasse bedienen muß,  
kann v. sofort od. später  
eintreten.  
**Lardong Nehl, Försterei.**

**Gebildetes junges Mädchen**  
in erstklassiges Haus zu  
einem kleinen Kind für  
einige Stunden in der  
Woche, eventl. täglich, ge-  
sucht. Off. unt. 822 an  
die Exped. d. Bl.

**Tüchtiges, im Haus-  
halt erfahrene**  
**Mädchen**  
über einfache Stütze für  
kleinen Haushalt von so-  
fort bei hohem Lohn ge-  
sucht. Meldungen an  
Kaufmann Wilh. Meyer,  
Feydeberg, erbeten.

**Schulfreies Mädchen**  
bei einem Kind sucht  
**Frau H. Krieg**  
Hintere Wallstr. 3.

**Tüchtiges ordentliches**  
Dienstmädchen von sofort  
in fl. Haushalt bei hohem  
Lohn gel. Zu erst. Gaus-  
bahnhofswirtsch. Memel

**Zwei**  
**Zimmermädchen**  
ab 15. September gesucht  
Hotel „Baltischer Hof“.

**Speicherraum**  
unweit des Stadtzentrums  
geleg., sucht und bietet  
um Offerten  
**Markusowicz & Sack**  
Thomasstr. 1c.